

# Volkswacht

für Schlesien

Den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Rundfunk“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Spordbewegung“ und der monatlichen Beilage „Junge Kämpfer“

**Abonnementpreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expediton Kurze 4/6, durch die Filialen der „Volkswacht“, Neue Graupenstraße 5 und Friedelohm-Str. 105, Marktstraße 100, sowie durch alle Anzeiger zu beziehen. Abonnementpreis im voraus zu entrichten wöchentlich 0.42 Rmt. + 8 Pf. Trägerpreis 0.50 Rmt., monatlich 1.76 Rmt. + 35 Pf. Trägerlohn + 2.10 Rmt. Durch die Post einzeln Zustellungsgebühren 2.40 Rmt.

## Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2  
Fernsprech-Anschlüsse: Geschäftsstelle 21732, Redaktion 21733  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 3852  
Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten, Fil. Breslau

**Anzeigenpreis:** Je Millimeter für geschäftliche Anzeigen aus Schlesien 70 Pf. Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellengesuche, Vereins-, Vermählungs- und Wohnungs-Anzeigen 10 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das selbe Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expediton Kurze 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Unverlangt eingelangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt

### Die Verlogenheit der Hitler und Goebbels

## Goebbels wirft Stennes vor, was er und Hitler selbst taten

### Goebbels über die Ursachen der S.A.-Rebellion

In dem Berliner Nazi-Blatt äußert sich dessen Herausgeber Goebbels, der plötzliche „Freund“ Hitlers, über die Rebellion in der Berliner S.A. Als letzte Ursache bezeichnet er die Absicht der „Rebellen“, gewalttätig gegen das heutige „System“ anzukommen, Stennes und sein Anhang die ihnen von der Hitler-Diktatur unterstellten Absichten nicht nur verlogen nennen, sondern zugleich auch eine gezielte Klarstellung des Sachverhalts angekündigt haben. Aber hören wir, was Goebbels zu den ihm behaupteten Ursachen der Rebellion schreibt:

„Ist jemand unter uns verantwortungslos genug, in den Kampf um die Barrikaden“ auszubrechen, wo er weiß, daß jeder illegale Versuch nicht nur Augenblicks im Maschinenwaffen der regierenden Gewalten erstickt würde, sondern darüber hinaus auch noch endgültig den Bestand der Partei gefährdet und damit jede Möglichkeit einer Befreiung des deutschen Volkes vernichtet? Revolutionäre Gesinnung kann sich in vielerlei Formen äußern. Die verlogenste aber ist jene, bei der man „zu den Waffen“ ruft, wenn man keine Waffen hat, und „Auf die Barrikaden“, wenn man weiß, daß man selbst dafür den Kopf nicht ins Loch stecken braucht.“

Was Goebbels hier gegen Stennes schreibt, trifft Wort für Wort auf ihn selbst und auf Hitler zu. Die Methode der Agitation, die er Stennes „plötzlich zum Vorwurf macht, haben Hitler und er jahrelang in der übelsten Form betrieben.

„Sie haben sie länger betrieben als Stennes, weil sie wie Goebbels in dem oben zitierten Artikel u. a. richtig anführt, er in der Nazi-Bewegung stehen als der plötzliche „Rebell“, es nicht Hitler persönlich, der seinezeit den „Marsch auf

Berlin“ proklamierte, der „zu den Waffen rief“, ohne Waffen zu haben, der innerhalb der deutschen Spielbürgerschaft systematisch den Eindruck hervorrief und seinem Anhang bis vor nicht allzulanger Zeit auch entsprechende Rundschreiben zugehen ließ, als ob die S.A. berufen sei, der Republik eines Tages mit Gewalt ein Ende zu bereiten? Was Hitler jahrelang proklamierte, hat Goebbels tagtäglich weiter gepredigt und Stennes schließlich nachgeahmt. Er war nichts anderes als der treue Diener der politischen Propagandamethode seiner Herren und Meister, die plötzlich von einem dieser Meister, und zwar Herrn Goebbels als die verlogenste bezeichnet wird, die es je geben kann. Wir waren schon immer dieser Meinung. Das von Goebbels jetzt persönlich zu erfahren, und zwar im Zusammenhang mit dem Fall Stennes, zeigt, mit welcher Willkür und Rücksichtslosigkeit die Nazi-Bewegung heute von einigen „Führern“ behandelt wird. Schließlich kann man Stennes — nach Goebbels — nichts anderes vorwerfen, als daß er der Propagandamethode der Hitler und Goebbels bis zuletzt treu geblieben ist, während die Räter ihr eigenes Kind als „das verlogenste“, das es je geben kann, verlassen haben. Weil dem so ist, wurde Stennes von heute auf morgen hinausgeschmissen, hinausgeworfen von denen, die sich selbst untreu geworden sind.

In dieser Untreue liegt zugleich der Beweis, daß Hitler und Goebbels den bisher propagierten gewalttätigen Kampf gegen die Republik heute als einen hoffnungslosen Fall betrachten.

Aus Furcht vor der Niederlage, nicht aus eigenem Triebe, stellen sie sich plötzlich auf den Boden der Legalität. Notgedrungen rücken sie nach außen vor der „verlogenen“ Propagandamethode, die es je geben kann, von ihrer jahrelangen Agitation ab. Tausende von Spielern, die die „verlogene“ Propagandamethode lange Zeit für ihre Münze genommen haben, sind wieder um eine Hoffnung ärmer geworden. Die Republik lebt — trotz Hitler.

### Die englische Einladung an Deutschland

Briand bei der Konferenz nicht anwesend

London, 7. April. (Eig. Drahtbericht.)

Die von der englischen Regierung an den Reichskanzler und Außenminister Curtius ergangene Einladung ist der englischen Presse am Dienstag früh durch eine Berliner Neuenerkennung bekannt geworden. Nirgends ist ein Widerspruch gegen die Einladung zu lesen und da das offizielle England noch in den Osterferien lebt, geben die meisten Blätter die Nachricht ohne jeden Kommentar.

Über den Zweck der Einladung und worüber zwischen den deutschen und englischen Ministern diskutiert werden soll, gehen die Ansichten weit auseinander. Man wird jedoch in der Annahme nicht fehlgehen, daß die gesamte europäische Lage, die Währungsfrage und selbstverständlich auch die deutsch-österreichische Zollunion in den Kreis der Erörterungen gezogen werden wird. Es steht ferner fest, daß der französische Außenminister Briand bei den für die erste Mai-Woche festgesetzten Besprechungen nicht anwesend ist und nicht anwesend sein will. Das gibt der deutsch-englischen Besprechung eine um so höhere politische Bedeutung.

Paris, 8. April. (Eigener Funterbericht.)

Der „Matin“ macht in seiner Mittwoch-Ausgabe nähere Angaben über den Ursprung der Einladung Hendersons an die Reichsregierung. Danach hat Henderson seinen französischen Kollegen Anfang März während der Pariser Flottenverhandlungen von seiner Absicht mit der Begründung in Kenntnis gesetzt, daß es angebracht ercheine, Berlin über die Flottenabmachungen zu informieren und bei dieser Gelegenheit auch über die allgemeine Abrüstung zu sprechen. Briand, der ebenfalls eingeladen worden sei, habe erklärt, daß es für ihn schwierig sei, Paris im Mai zu verlassen. Er dürfe seine Entscheidung erst davon abhängig machen, ob der irische Reichsaussenminister, den Henderson anfanglich nicht die Absicht gehabt habe, der inzwischen eingeladen worden sei, der Einladung Folge leisten oder nicht.

Die Verschiebung der Besprechungen von Anfang Mai auf Ende Mai wird vom „Matin“ dahin ausgelegt, daß Henderson dem französischen Außenminister die Teilnahme an der Konferenz ermöglichen wolle, während das „Echo de Paris“ erklärt, der englische Außenminister habe eingesehen, daß es unfruchtbar wäre, angesichts der neuen Schwierigkeiten hinsichtlich der Flottenabrüstung mit Deutschland über die allgemeine Abrüstung zu reden.

### Der Besuch nicht vor Ende Mai?

London, 8. April. (Eig. Funterbericht.)

In maßgebenden Kreisen des hiesigen Auswärtigen Amtes heißt es, daß der Besuch des deutschen Reichskanzlers und des Reichsaussenministers nicht vor Ende Mai, also nach der 63. Tagung des Völkerversammlungs, vor sich gehen würde. Die Verschiebung des Besuches, der anfänglich für Anfang Mai in Aussicht genommen war, ist wie hier verlautet, auf Vorstellungen von Paris und Rom zurückzuführen.

### Der Aufstand in Funchal

Lissabon, 7. April. (Eigener Drahtbericht.)

Die Aufständischen in Funchal haben der portugiesischen Regierung telegraphisch mitgeteilt, daß sämtliche Behörden der Insel abgesetzt und die Aufständischen von der zentralen Regierung irgend welche Anordnungen nicht mehr entgegennehmen würden. Die Regierung hat daraufhin einen Oberst zum Oberbefehlshaber von Madeira ernannt. Der Oberst ist bereits am Dienstag nach Funchal abgereist.

Auf Madeira soll vollkommene Ruhe herrschen.

London, 8. April. (Eigener Funterbericht.)

Ein britisches Kriegsschiff ist von Gibraltar nach Madeira abgefahren. Die portugiesische Regierung hat den Kriegszustand auf der Insel erklärt und Truppen, Aeroplane und Artillerie nach Funchal entsandt.

### Neue Krawalle in Berlin

In Berlin kam es am Dienstag abend in der Gegend des Untergrundbahnhofs Rosenthaler Platz wiederholt zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizeibeamten. Die Kommunisten versuchten, entgegen dem polizeilichen Verbot eine Demonstration abzuhalten, worauf ihnen die Beamten entgegenzutreten. Sofort legte von kommunistischer Seite ein Hagel mit Steinen und Flaschen ein, durch den zwei Beamte verletzt wurden. Schließlich gewann die Polizei die Oberhand und trieb die Kommunisten auseinander. Bald darauf sammelten sich die Demonstranten abermals in der Brunnenstraße. An der Ecke der Brunnen- und Bernauer Straße und später an der Ecke der Brunnen- und Invalidenstraße kam es zu neuen Zusammenstößen. Abermals wurde die Polizei mit Steinen bombardiert. Ein Beamter wurde verletzt. Schließlich lösten sich Beamte eines Ueberfallkommandos, die in Bedrängnis geraten waren, geächtigt, einige Schüsse abzugeben, durch die aber niemand verletzt worden ist. Endlich wurde die Ordnung wieder hergestellt. Vier Kommunisten wurden festgenommen.

## Goebbels mit Hilfe der Severing Polizei gegen Stennes

### Stennes mit Hilfe der Gerichte gegen die Verleumdungen der Hitler und Goebbels

Der Berliner Nazi-Krieg nimmt jetzt vor den Gerichten seinen Fortgang. Sowohl Stennes als auch Goebbels haben die Klagen so verfahren Gerichte der Republik am Entscheidung anrufen.

Auf Antrag von Stennes erließ das Amtsgericht Berlin-Mitte am Dienstag gegen Hitler, den Chefredakteur des „Völkischen Beobachters“, Rosenberger, Dr. Goebbels und den Chefredakteur des Berliner Nazi-Blattes Pippert eine einstweilige Verfügung, nach der es den Genannten bei Androhung einer Geldstrafe bis zu 6 Wochen und einer Geldstrafe in unbegrenzter Höhe verboten ist, weiterhin zu verbreiten, daß Stennes als Polizeispitzel betätigt habe. Außerdem ist den genannten Personen untersagt, die Absicht zu verbreiten, daß Stennes von den Verleumdungen eines Polizeiwachmanns der Schutzpolizei zur Rettung Kenntnis gehabt habe. Stennes hat zugleich eine Selbstverpflichtung gegen Hitler, Rosenberger, Goebbels und Pippert beim Amtsgericht Berlin-Mitte auftragen lassen.

Unterdessen hat Goebbels ebenfalls eine einstweilige Verfügung gegen Stennes erwirkt, nach der sämtliche Verleumdungen gegen Stennes erwidert, nach der sämtliche Verleumdungen

Schreiben: einen und was Stennes sonst noch aus dem Parteibüro der Nazis in der Heidemückerstraße hat mitgehen lassen, herausgegeben hat. Im Verfolg dieser Verfügung erschien am Dienstag nachmittags in der Matthäikirchstraße, in dem Büro des Hauptmanns Stennes, ein Gerichtsbescheid, worauf er mit der Ordnung, die mitgenommenen Sachen herauszugeben. Vor dem Haus führen gleichzeitig zwei Ueberfallkommandos der Schutzpolizei vor, um dem Gerichtsbefehliger und von Transportarbeitern bei der Räumung der mitgenommenen Sachen zu verhelfen. In einer Stunde wurden zwei Transportwagen, eine Schrank, Geldbeutel und andere Sachen, die Stennes aus dem Büro der Heidemückerstraße mitgenommen hatte, auf mehrere Transporter transportiert und dann ebenfalls in der Matthäikirchstraße der Schutzpolizei nach der Heidemückerstraße zurückgegeben.

Als der Transport in der Heidemückerstraße anlangte, hatten sich dort bereits zahlreiche Nationalsozialisten aller Art in großer Anzahl eingefunden. Ohne die von den Nazis so genannte „Völkische Polizei“ hätte Goebbels seine verbotenen Sachen wahrscheinlich nur in London von Stennes wiederbekommen.

## Der Kampf der Nazibonzen gegen Stennes

### Stennes persönliches Leben wird verdächtigt

München, 7. April. (Eigener Drahtbericht.)

Der Klauenkampf Hitlers gegen Stennes, der seit Mitte der Woche den „Völkischen Beobachter“ Seite um Seite gefüllt, umfaßt in der Dienstagnummer nicht weniger als zwei von den Textseiten. Die Taktik des Kampfes gipfelt nach wie vor in, den abtrünnigen Stennes mit dem ekelhaftesten Schmutz zu versehen. Nachdem er auf diese Weise zuerst als politischer Missetäter bejudelt und verurteilt worden war, wird jetzt in seinem vaterlichen Herangehensweise, und es werden Dinge von ihm behauptet, die ihn vor allen Dingen in den Augen der S.A.-Masse mit den zerrissenen Stiefeln verächtlich machen sollen.

Stennes wird neuerdings zum Beispiel als alter Seltsamer, Außerordentlich geistlos, der in seiner August-Vimoussine Weinlese zu Weinlesejahre, für seine Reden vor veremelter S.A.-Mannschaft aber die Leidenschaft mit hohen Stiefeln lausche. Hitler scheint dabei vergessen zu haben, daß er Stennes seine angebliche Lebensführung als Vorbild gebietet hat, denn auch Hitler fährt seit Jahren mit August-Vimoussinen mit Dienerschaft umher.

In den öffentlichen Lokalen, die er besucht, sieht man ihn in den Kriegsschmutz seiner politischen Versammlungen, sondern bürgerlichen Gesellschaften. Bei Dinners mit Industriellen wendet er sogar mit Vorliebe den Frack. Von einem Selbstbildnis auf die eigenen Annehmlichkeiten des Lebens, den Hitler öffentlich von Stennes fordert, ist bei ihm selbst nicht geringfügig zu merken.

An tatsächlichen Mitteilungen enthält das Hitler-Blatt am Dienstag die Feststellung, daß der Verlogene des Berliner Nazi-Blattes jetzt unter neuer Leitung stehe und der Gemembröckel mit drei Adjutanten, darunter den Gemembröckel seines Kommandos als Oberst inzwischen angetreten habe.

### Stennes räumt

Berlin, 8. April. (Eigener Bericht.)

Der aus der Nazi-Partei hinausgeworfene frühere Führer der Berliner S.A. Stennes, wird die von ihm nach dem Auszug der Heidemückerstraße bezogenen beiden Etagen in der Matthäikirchstraße am Mittwoch räumen, und dem Urteil des ihn angetragenen Räumungsbeschlusses zuvorkommen.

Wie übrigens ein Berliner Blatt meldet, hat der Verlogene am Dienstag bei Stennes nur einen Teil der aus der Heidemückerstraße mitgenommenen Möbel wiedergeholt. Ein Rest wurde zurückgelassen, nachdem der Rechtsberater von Stennes den Verlogenen darauf aufmerksam gemacht habe, daß die betreffende einstweilige Verfügung Rechtsfehler enthalte.



# Curtius verlangt Offenlegung des Rüstungsstandes

## Ein Ersuchen an das Völkerverbundsekretariat

Genf, 7. April. (Eigener Drahtbericht.)

Der Reichsaussenminister hat an das Generalsekretariat des Völkerverbundes ein Schreiben gerichtet, in dem im Zusammenhang mit der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz die Offenlegung des Rüstungsstandes gefordert wird.

Der Völkerverbund hat im Januar beschlossen, der Abrüstungskonferenz das erforderliche Material über die bestehenden Rüstungen u. a. auch durch eine Umfrage zu verschaffen, die allen Regierungen zugesandt werden soll. England hat inzwischen vorgeschlagen, für diese Befragung die Tabellen zu verwenden, die dem Entwurf der Abrüstungskonvention angehängt sind. Die deutsche Regierung stimmt mit der Meinung der englischen Regierung überein, daß für alle Staaten der gleiche Fragebogen verwendet werden soll, da nur Tabellen, die nach den gleichen Prinzipien aufgestellt sind, der Konferenz einen Vergleich des Rüstungsstandes der verschiedenen Staaten und eine Berechnung des inneren Verhältnisses der Rüstungsausgaben zu den Budgets gestatten würden. Darüber hinaus will Deutschland, daß alle Staaten zu den gleichen Ausgaben verpflichtet werden und die Fragebogen sich über die Budgetausgaben hinaus auf sämtliche Rüstungen, das lagernde Material und die ausgebildeten Reserven beziehen sollen. In diesem Sinne soll die bevorstehende Tagung des Völkerverbundes nach den Wünschen der Reichsregierung beschließen.

# Auch Krach im Kölner Naziladen

## Prinz Schaumburg-Lippe gegen Nazi-Gauleiter Dr. Ley

Köln, 7. April. (Eig. Drahtbericht.)

Im Kölner Naziladen kracht es wieder. Der Geldgeber der rheinischen Nazi-Bewegung, Prinz Friedrich Christian zu Schaumburg-Lippe, läßt öffentlich erklären, daß er keine Beziehungen zu dem derzeitigen nationalsozialistischen Gauleiter, dem Reichstagsabgeordneten Dr. Ley, geknüpft habe. An seiner Treue zu Adolf Hitler äußere sich jedoch nichts.

Zwischen dem Prinzen und Ley bestehen schon seit längerer Zeit Differenzen. Beide gründeten im Vorjahre mehrere Zeitungsverlage. Das Geld dazu gab der Prinz. Wie mit dem Geld gewirtschaftet wurde, zeigt das Koblenzer Beispiel des verfrachteten Nazi-Battes. Bei den Kölner Nazis sind die finanziellen Verhältnisse nicht besser als bei den Koblenzer Hitlerianern. Auch in Köln herrscht eine endlose Schuldenwirtschaft, für die der Prinz kein Geld nicht länger hergeben will. Wie bei allen Prinzen und anderen Spielern hört bei ihnen der Idealismus schließlich ebenfalls dort auf, wo das zur Verfügung gestellte Kapital nichts mehr einbringt.

In Köln erwartet man jetzt ein Machtwort Hitlers. Da der Prinz Geld bezieht und Ley nicht, dürfte sich Hitler sicher für den Prinzen entscheiden.

# Severing über die Notverordnung gegen das politische Komodorum

Der Vorsitzende der deutschnationalen Landtagsfraktion, Abgeordneter von Winterfeldt, hat an den preussischen Innenminister kürzlich einen Brief gerichtet, in dem er um Auskunft darüber bat, inwieweit das preussische Ministerium des Innern an dem Zukunftsbeschluss der Notverordnung des Reichspräsidenten gegen das politische Komodorum beteiligt gewesen sei. Der Brief war in der Form äußerst höflich gehalten. Inzwischen hat Severing dem Abgeordneten von Winterfeldt ebenso höflich wie folgt geantwortet:

„Es ist richtig, daß ich an dem Zukunftsbeschluss der Notverordnung beteiligt gewesen bin, wenn Sie meine Vorstellungen bei den zuständigen Stellen des Reiches und Preußens um Erlaß gesetzlicher Bestimmungen gegen die Verrohung der politischen Kampfmethoden als eine Beteiligung ansehen wollen. Ich habe darüber hinaus in privaten und amtlichen Besprechungen, zuletzt in der Konferenz der Innenminister der Länder, dem Herrn Reichsminister des Innern meine Auffassung über die erforderlichen Einzelmaßnahmen mitgeteilt und dabei keinen Zweifel darüber gelassen, daß das erbetene Mehr des gesetzlichen Schutzes sich nicht nur gegen die Gottlosen-Propaganda, sondern gegen jede Art der politischen und kulturellen Verwilderung richten mußte. Inwieweit bekante ich mich gern zu einer Mitwirkung an der Verordnung.“

Auf ihre endgültige Formulierung und Paraphrasierung habe ich jedoch keinen Einfluß nehmen können. Es ist Ihnen, Herr Kollege, genau so wie mir bekannt, daß die Vollmacht des Artikels 48 der Reichsverfassung nicht dem Reichsrat, auch nicht der Reichsregierung, sondern dem Reichspräsidenten erteilt worden ist. Das entbindet den Reichsrat zwar nicht von der politischen Verantwortung, die er dem Reichstag gegenüber trägt, läßt aber keinen Raum für Verhandlungen mit den Landesregierungen über Einzelheiten der allein vom Reichspräsidenten zu bestimmenden Maßnahmen. Es überrascht mich, daß gerade Sie in diesem Falle die Rechte der Länder besonders gewahrt wissen wollen, da von Ihren politischen Freunden bei anderen Gelegenheiten doch recht oft und nachdrücklich eine Vermehrung der Rechte des Reichspräsidenten gefordert worden ist. Zu einer Mitteilung von den in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen an die preussische Volksvertretung war ich nicht ermächtigt und aus eigenem nicht in der Lage, weil ich keine Gewißheit darüber hatte, ob überhaupt, wann und mit welchem Einzelinhalt eine Notverordnung erlassen werden würde.

gierung darin überein, daß für alle Staaten der gleiche Fragebogen verwendet werden soll, da nur Tabellen, die nach den gleichen Prinzipien aufgestellt sind, der Konferenz einen Vergleich des Rüstungsstandes der verschiedenen Staaten und eine Berechnung des inneren Verhältnisses der Rüstungsausgaben zu den Budgets gestatten würden. Darüber hinaus will Deutschland, daß alle Staaten zu den gleichen Ausgaben verpflichtet werden und die Fragebogen sich über die Budgetausgaben hinaus auf sämtliche Rüstungen, das lagernde Material und die ausgebildeten Reserven beziehen sollen. In diesem Sinne soll die bevorstehende Tagung des Völkerverbundes nach den Wünschen der Reichsregierung beschließen.

# Uniformverbot für die Nazis im Rheinland

## Und in Schleswig-Holstein

Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat folgendes Verbot erlassen:

Auf Grund des § 8 der Notverordnung in Verbindung mit der hierzu erlassenen Ausführungsverordnung des preussischen Innenministers verbiete ich hiermit für die Rheinprovinz bis auf weiteres das Tragen einheitlicher, insbesondere militärischer Parteiuniformen oder Bundeskleidung der NSDAP, ihrer Unter-, Hilfs- und Neben-Organisationen, insbesondere der Sturmabteilungen (S.A.), der Schutzstaffeln und der Hitlerjugend. Zu solchen Uniformen oder Bundeskleidungen gehören alle Gegenstände, die dazu bestimmt oder geeignet sind, abweichend von der üblichen bürgerlichen Kleidung die Zugehörigkeit zu den genannten Organisationen äußerlich zu kennzeichnen.

Ein gleiches Verbot hat der Oberpräsident für die Provinz Schleswig-Holstein erlassen.

# Das Zentrum gegen das Stahlhelm-Volksbegehren

Die Zentrumsfraktion des Preussischen Landtags wendet sich in einem scharfen Aufruf gegen die Desperadopolitik, die durch ein Volksbegehren auf Auflösung des Preussischen Landtags die „Vorherrschaft“ in Preußen erobern und über Preußen den Sturz des Kabinetts Brüning im Reich erreichen möchten. Der Aufruf lautet:

„Die Wahlperiode des Preussischen Landtags läuft im Frühjahr des kommenden Jahres ab. Wozu dann wenige Monate vorher noch ein Volksentscheid, der nutzlose Millionen Kosten verschlingt, die wahrlich besser verwendet werden könnten? Was unser Volk, was unsere Wirtschaft braucht, ist Ruhe und Ordnung, ist Erhaltung des wiedererwonnenen Vertrauens! Durch ein Volksbegehren wird unsere ohnehin schon schwer gepöbelte Volksgemeinschaft in leidenschaftlichen Kämpfen erneut aufs Schwerste erschüttert! Wenn der Stahlhelm, der angeblich „überparteiliche“ Bund der Frontkämpfer, mit Unterstützung der Rechtsradikalen und auch solcher Parteien, die im Reich mit in der Verantwortung stehen, zum Kampfe um die politische Vorherrschaft in Preußen aufruft, kann es für uns und unsere Freunde im Land nur eine Lösung geben: Keine Unterstützung des Volksbegehrens! Keine Teilnahme am Volksentscheid!“

# Nazimordhelfer aus Oesterreich ausgewiesen

Der bis vor wenigen Wochen in Innsbruck anfällige frühere deutsche Hauptmann Ludwig von Mallitz, der im Januar den Mordern der beiden Reichstagskammerleute in der Hufelands

straße in Berlin erschossen hat, ist jetzt — aus Wien gemeldet wird — für immer aus Oesterreich ausgewiesen worden.

# Anlage gegen Selbte und Dürerberg

Der Generalstaatsanwalt beim Landgericht I in Berlin gegen die Vorsitzenden des Stahlhelms, Selbte und Dürerberg wegen eines Aufrufs, den die Zeitung „Der Stahlhelm“ am 18. Januar 1931 veröffentlichte, Anlage auf Grund des § 1 des Republikstrafgesetzes erhoben. Der Staatsanwalt in dem Aufruf, der unter der Überschrift „Kampf dem Imperialismus“ erschienen war, eine böswillige und mit Verleumdung gefüllte Verächtlichmachung der verfassungsmäßigen Staat und hat Anlage auf Grund des § 5 Abs. 1 des Republikstrafgesetzes erhoben. Der angeführte Paragraph des Republikstrafgesetzes sieht eine Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis

# Zagung des Auswärtigen Ausschusses

Der Reichsaussenminister beabsichtigt, demnächst den württembergischen Ausschuss des Reichstages einzuberufen zu lassen, um Bericht über die deutsch-österreichischen Zollverhandlungen zu stellen. Die deutsch-nationalen und Nationalsozialisten beabsichtigen, an den Verhandlungen des Ausschusses teilzunehmen. Ja, er kann ihnen jetzt nicht einmal einmündig einberufen werden.

# Am den neuen Kirchenverträgen

## Protest der Berliner Freidenker

Die obersten Behörden der sieben evangelischen Landeskirchen haben dem Vertrag zwischen ihnen in seiner letzten Fassung nunmehr sämtlich Zustimmung gegeben. Der Vertrag wird nunmehr dem Reichstag vorgelegt und dann dem Preussischen Landtag zur Bestätigung zugehen.

Eine Tagung der Berliner Freidenkerfunktionäre nahm am Dienstag eine Entscheidung an, in der die Sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtags die Ablehnung des Vertrages, „mit den reaktionären evangelischen Kirchen“ gefordert wird. In einer weitestgehenden Entscheidung wird den Kulturkampfbestimmungen der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März scharfster Kampf angejagt.

# Ein Deutscher als politischer Gefangener in Cayenne?

Im Reichstag ist eine Interpellation eingebracht worden, die gefagt wird, daß sich noch ein deutscher Kriegsgefangener in der Strafkolonie Cayenne in französischer Gefangenschaft befindet. Er heißt Alfons Emil Paul Schwarz und von einem französischen Kriegsgericht wegen Waffentragens gegen Frankreich zu lebenslänglicher Deportation verurteilt worden.

Diese Beurteilung, so heißt es in der Interpellation, sei lediglich erfolgt, weil Schwarz, der als Flüchtling nach Deutschland gelangt, als deutscher Staatsangehöriger anzusehen sei, genau wie alle seine anderen Kameraden den Krieg auf deutscher Seite mitgemacht habe. Die Beurteilung sei darauf zurückzuführen, daß französische Staatsangehörigkeitsgesetze im Gegensatz zu deutschen Staatsangehörigkeitsgesetzen die Bestimmung enthalten, Söhne von Ausländern zu Franzosen werden, wenn die Eltern in zwei Generationen auf französischem Gebiet stattgefunden haben. Schwarz sei im Februar 1919 an seinem Wohnort in Reichshausen und während der Waffensstillstandszeit nach Frankreich gebracht und vor das Kriegsgericht gestellt worden. Die Regierung wird schließlich gefragt, was sie zu tun gedenkt, Schwarz, der jahrelang auf der Teufelsinsel gefesselt habe, jetzt nach der Strafkolonie Guyana geschickt worden sei, insgesamt schon zwölf Jahre Freiheitsstrafe verbüßt habe, wieder die Freiheit zu verschaffen.

# Ein hohes Sowjetgericht verhaftet

Kiga, 7. April. (Eigener Drahtbericht.)

Aus Moskau wird gemeldet, daß 30 Mitglieder des obersten Gerichtes der Sowjetrepublik Usbekistan in Zentralasien verhaftet worden sind, weil sie im Dienste der Gegenrevolution gestanden haben sollen. Als verhaftet werden auch der Vorsitzende des Gerichtes und der oberste Staatsanwalt, beide Träger russischer und nicht usbekischer Namen, ferner sechs Untersuchungsrichter und 11 Rechtsanwälte genannt.

In der kasachischen Stadt Sushum wurde auf der Straße Leiter der Organisationsabteilung der sibirischen kommunistischen Partei, Patulla, ermordet. Der Täter ist geflohen. 18 Personen wurden verhaftet.

# Der Mann am Faden

Ein Bogertoman von Horst Hellwig

Copyright by Fadelreiter-Verlag G. m. b. H., Hamburg-Bergedorf 50) (Nachdruck verboten.)

„Schnell, ehe es auffällt! Alle sehen Sie uns an, und da drüben geht ein Jantmas meines Namens“, drängte die Schöne und zog Tom häufig ins Auto.

„Willst du mich hierher bringen?“

„Tom trachte sich vergeblich den Kopf. Viele Umstände machte die aber nicht. „Wohin geht's denn?“ fragte er neugierig.

„Natürlich zu mir nach Hause.“

„Sie müssen's ja wissen!“ murmelte Tom und dachte dabei an den Mann der Frau.

Sie erriet seine Gedanken. „Unsere Männer sind viel zu beschäftigt, um sich mit so etwas Nebenächlichem anzuhalten wie mit der Frage, wo ihre Frauen sind“, sagte sie lässlich.

„Unsere?“ fragte er und sah dabei die sich aufgemachten Damen und Herren an, an denen das Auto vorbeiflitzte.

„Ja, unsere. Alle die die ich kenne. Wie sind sie für ihre Frauen da. Soweit man sie an, dann findet irgend eine Sekretärinbestimmte. Verbindung leider nicht möglich, Herr Scheidte hat gerade eine Konferenz.“ Sie lachte mit zuckenden Zähnen. Dann lehnte sie sich leicht gegen Tom und der Bogertoman nahm die lebendige, rasche und geistreiche Berlesonne in die Arme.

Jedes machte man sich in Hoffende Sorge um ihn. Kräppli war gekommen. Zufällig hatte er vor einer guten Stunde bei Huti vorbeigefahren, der nichts von Tom wußte. Er plauderte von seinem Aus und Mary war entsetzt. „Wenn ich nur nichts zugehört hätte!“ jammerte sie.

Kräppli verfuhr sie zu beruhigen. Er sagte, was Tom für eine Unwissenheit gemacht habe und wie, bei Freunden von Karbonen ergrübelte.

Mary ließ sich beruhigen. Die meisten beruhten, hat Tom zugewandt und nach ihr schielte. Dann erwiderte sie leise, daß die heutige Nachmittags für Peter habe. Der Redog inoffiziell für die ihre Zeichnungen.

„Du hast über Peters Erfolg konnte Marys Aussage nicht verstehen.“

„Gut, wenn du es nicht weißt, dann ist es ein Wunder, daß du es nicht weißt.“

„Gut, wenn du es nicht weißt, dann ist es ein Wunder, daß du es nicht weißt.“

„Gut, wenn du es nicht weißt, dann ist es ein Wunder, daß du es nicht weißt.“

„Was? Kummelphoniert? Wie kommt ihr dazu, mir nachzuspionieren? Das ist ja toll!“ Tom's Stimmung schlug sofort um.

„Ich hatte Angst, es könnte dir etwas zugestiegen sein.“

„Was soll mir denn zugestiegen?“ brummte Tom böse.

„Du wirst dich immer was zum Kummelphonieren haben; siehst aus wie Braumbier und Spude.“

„Bist du nicht zufrieden mit ihm ein jährliches Gehalt?“

„Du mußt verreisen. Ich werde mit deiner Mutter sprechen.“

„Und du?“ fragte Mary lehnhaftig.

„Du weißt doch, ich muß arbeiten.“

„Du hast recht, ich muß hier mal weg.“ Mary drehte sich um und schloß für einen Augenblick die Augen.

Es wurde beschlossen, daß Mary und ihre Mutter an die Küste reisen. Die Reisevorbereitungen lenkten Mary ab. Sie freute sich auf die See und wurde etwas unruhig. Sie sah, daß Tom fleißig arbeitete. Nicht mehr so verbissen und sonderbar wie in den letzten Tagen, sondern ganz regelmäßig wie gewöhnlich. Er war auch freundlicher als früher. Der Gedanke, seine Frau für längere Zeit los zu sein, wieder ein freier Mann zu werden — wie er zu Kräppli im Vertrauen sagte — stimmte ihn verträglich.

Der alte Bartholdi war ebenso froh, keine bessere Ehehälfte für einige Wochen nicht zu sehen. Mit vergnügten Gesichtern vertriehen die Stromwimmer ihre Frauen in ein Abteil 2. Klasse. Noch einmal deutete sich Marys schmalgewordenes Gesicht über den braunen lodigen Kopf des Gatten.

„Tom — lieber — bleib mir gut, hörst du?“

Etwas griff auch ihm der Abschied aus Herz. Das ärgerte ihn und gleich wurde er groß.

„Hör dich nicht so, Mary. Tuft ja, als wenn du nach Amerika fährst.“

Mary wurde ganz leucht um's Herz. Sie hatte etwas aus seiner Stimme herausgehört.

„Tom, wenn du nicht so glücklich bist, dann ist es ein Wunder, daß du es nicht weißt.“

„Tom, wenn du nicht so glücklich bist, dann ist es ein Wunder, daß du es nicht weißt.“

„Tom, wenn du nicht so glücklich bist, dann ist es ein Wunder, daß du es nicht weißt.“

Die ersten Tage nach Marys Abreise trainierte Tom

„Die Freiheit muß ich erst auskosten“, sagte er zu Kräppli.

„So zogen die beiden Abend für Abend herum.“

Mit der Zeit wurden die lustigen Nächte aber etwas strengend für Tom. Die holden Genossinnen dieser frohen Stunden wollten nämlich durchaus nicht begreifen, daß es für ihn wichtiger war, rechtzeitig zu Bett zu gehen, als die Nächte durchzuspinnen.

Als jedoch eines Tages eine gepfefferte Rechnung kam, sah eine Bibby oder Dolo einfach auf seinen Namen hatte schreiben lassen und die haarig reure Tischgegnarturen beschloß Tom, doch einen Schnupfen hinter die lustige zu legen.

„Hast recht, Tom“, stimmte ihm Kräppli zu, der Angst vor Surt könne hinter das Treiben kommen und ihn kurzgerichtet füllstellen. „Mal ist das ganz schön, aber dann müssen wir wieder tüchtig ran und arbeiten.“

„Was heißt mir?“ Du fauler Hund tuft doch nichts!“

Schüttelte sich vor Lachen über das beleidigte Gesicht Kräppli. Er bogte ihn vor den Lach.

„Ich will dir was sagen. Einmal müssen wir noch 'ne Sache anstellen, dann ist Schluss. Jemand was Berrücktes. Stimmt dich mal an, Kräppli!“

„Ich wüßte was.“ Der Masseur lachte pfiffig.

„Und das wäre?“

„Was? n' Bubenraub. Ich weiß ein Kabarett, da bei Berber. Aber die sind richtig! Da fahren wir hin und hehe sie her.“

„Was? Frauen bogen? Gar nicht schlecht die Idee. Aber Peter, der Zeichenfrige, ist doch so'n Affe. Der kann doch Maul nicht halten.“

„Den besorgen wir eine ganz schwarze. Sollst mal sehen, der kein Märchen verrät.“

„Mensch, du hast Einfälle! Desfür könnte man schon ausgeben, diesen Lugendengel mal richtig losgehen zu lassen.“

Peter war in keine Arbeit verwickelt. Er mußte einige Zeichnungen liefern. Wenn die gelangen, bekam er den großen Auftrag.

Er hätte draußen das Auto losfahren und schüttelte Kopf. Seit Mary fort war, brumte Tom Abend für Abend. Wenn er an Mary dachte, trampelte sich Peter das Herz zusammen.

(Fortsetzung folgt)



# Die Notverordnung

Den Artikel des Genossen Oppler „Die Notverordnung als Demokratie“ schreibt der Genosse Kranold in einem eigenen Artikel „Die Notverordnung zur Rettung der Demokratie“ gegen den Genossen Oppler u. a.:

„Gegen die Sozialdemokratische Fraktion und auch der Reichstag, die die Notverordnung der Regierung, eine Verfügung mit wesentlichen Verschärfungen des Versammlungs- und Presserechts gefasst und trotzdem nichts dagegen heraus könnte leicht der Schluss gezogen werden, als hätte die Sozialdemokratische Fraktion den Inhalt der Notverordnung über Teile der Verordnung der Reichsregierung und nichts dagegen getan. Das ist nicht richtig. Ich habe die große Mehrheit unserer Reichstagsfraktion — das ist die linke Fraktion — über diese Notverordnung, die zur Verhinderung politischer Ausschreitungen erlassen sein soll, wegen ihrer allgemein reaktionären Charaktere nicht nur übertrifft, sondern auch empört ist.“

Die Aufhebung von 7 Artikeln der Reichsverfassung (Freiheit der Persönlichkeit, die Unverletzlichkeit der Wohnung, das Brief- und Fernsprech-Geheimnis, das Recht der freien Meinungsäußerung, das Verbot der Zensur, die Versammlungsrechte, die Pressefreiheit), die dem Staatsbürger unantastbare Rechte garantieren und die ganz besonders bössartigen Reaktionen zum angeblichen Schutze der Kirche, die sich in erster Linie gegen die Freidenker-Organisationen mit sozialdemokratischem Charakter — denn nur diese führen erfolgreich die Kirchenbewegung — bedeuten, wie die bürgerliche „Volkswacht“ mit Recht sagt, praktisch den Belagerungsstand über das ganze Land. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß diese Verordnungen den Nazis am allermeisten Schaden zufügt. Sie sind, wie die Nazi-Organisationen selbst, gegen die Arbeiterbewegung. Wenn man den Ausschreitungen der Nazis ernsthaft entgegenzutreten wollte, so hätte man dies mit Erfolg auch bei Anwendung der bestehenden Gesetze ohne diese Notverordnung tun können.

Die Diktaturbestimmungen dieser Verordnung sind in einer kautschukartigen Form abgefaßt, daß sie jeder Polizeigewalt Tür und Tor öffnen, Strafen nicht unter 3 bzw. 6 Monaten Gefängnis, dazu noch Geldstrafen für harmlose Verstöße sind vorgesehen. Vorkensur für Mafate und Flugblätter, Zeitungsverbote bis zu einem halben Jahr, Versammlungs- und Vereinsverbote aus nichtigen Gründen zeigen den reaktionären, konterrevolutionären Charakter der Verordnung. Sie muß schon in die schlimmste Reaktionsperiode nach der Unterdrückung jeder freiheitlichen Regierung zu finden. Ein Ausnahmegesetz kann weder der Arbeiterbewegung noch dem Sozialismus förderlich sein. Die Sozialdemokratische Partei meines Erachtens darf nicht die Verantwortung tragen. Würde es aber tun, wenn sie nicht dem Reichstag die Möglichkeit geben würde, zu diesem reaktionären Nachwerk Stellung zu nehmen?

Die Regierung Brüning hat weiter die Absicht, auch auf dem Gebiet der Verschlechterungen für die Arbeiterklasse auf dem Gebiet der Notverordnung durchzuführen. Den Arbeitern werden im nächsten Halbjahr die Augen übergeben über die Brandung, die von der Regierung Brüning durch Verordnungen vorgenommen wird.

Ich will auf die weitere fassliche Erörterung der vorliegenden Notverordnung verzichten, es kommt mir nur darauf an zu zeigen, daß der linke Flügel der sozialdemokratischen Fraktion nicht für die Vertagung des Reichstages bis zum nächsten Herbst und nicht für die Ermächtigungsgesetze stimmte, so wie er zulässig zum Ausdruck gebracht hat, daß er der Regierung keine Vollmacht zum Erlass von Verordnungen erteilen will und daß alle diese wichtigen politischen Entscheidungen auf verfassungsmäßig parlamentarischen Wege ihre Lösung finden sollen.

Hans Ziegler.

**Nachwort:**

Die Erwiderung des Genossen Ziegler auf meinen Artikel vom letzten Sonntag geht in der Hauptsache fehl. Ich habe in keinem Wort behauptet, daß die Sozialdemokratische Fraktion und deren linker Flügel „den Inhalt der Notverordnung der Reichsregierung“ habe. Sondern ich habe geschrieben, daß sie die „Abwehr der Regierung, eine Verordnung mit wesentlichen Verschärfungen des Versammlungs- und Presserechts zu erlassen, gefasst“ haben. Und das entspricht auch den Tatsachen. Am 18. März hat die Reichsregierung eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der diese Absicht unzweifelhaft kundgetan wurde. Auch die „Volkswacht“ hat, wie alle anderen Blätter, diese Mitteilung am 19. März auf der ersten Seite gebracht. Das kann auch Genosse Ziegler bestreiten. Die Befürchtung, daß aus dieser Mitteilung etwas anderes herausgelesen wird, ist meines Erachtens nicht begründet. Denn die Feststellung ist eindeutig und unzulässig hat auch die Reichstagsfraktion, der also diese Mitteilung bekannt war, der Vertagung des Reichstages zugestimmt. Das kann nur bedeuten, daß sie gegen die Absicht der Reichsregierung in allg. eine nicht einzuwenden hatte. Das ist unbestreitbar. Ebenso unbestreitbar ist allerdings, daß damit eine Billigung des gesamten Inhaltes der Notverordnung erfolgt ist. Und wenn der Genosse Oppler sich auf eine Kritik des Inhaltes der Notverordnung bzw. ihrer wirklich ansehbaren Beschränkung beschränkt hätte, so hätte ich ihn in vollem Umfange unterstützt. Denn ich habe selbst auch deutlich genug zum Ausdruck gebracht, daß ein Teil des Inhaltes der Notverordnung allerdings bedenklich ist. Ich habe damit vor allem auch die Bemerkungen über die Behandlung der sogenannten Gottlosen-Organisation gemeint. Auch ich erkläre in ihnen einen Mißbrauch der Notverordnungsrechte. Wenn also Genosse Oppler dagegen behauptet, so ist das gar nichts einzuwenden. Deshalb ist die Kritik, die Genosse Sievers vom Freidenkerband vor ein paar Tagen an diesen Teilen der Notverordnung im „Vorwärts“ liest, im allgemeinen berechtigt. Aber auch der Genosse Ziegler geht sehr viel weiter. Und das ist auch zu seinen übrigen Ausführungen noch einige Bemerkungen nötig. Zweifellos hat 3. Recht, wenn er behauptet, daß die Notverordnung so etwas wie ein Ausnahme- und Diktaturgesetz bedeutet. Aber das scheint mir noch kein Einwand zu sein, wenn die Notverordnung überhaupt abzulehnen; um den Erlass der Notverordnung überhaupt abzulehnen; selbstverständlich muß es in den Fällen der Notverordnung und wenn gegen die demokratische Verfassung mit Gewaltmitteln gekämpft wird, auch der Demokratie einen Ausnahmezustand zu geben. Wenn auf Grund der demokratischen Verfassungsbestimmungen ein solcher Ausnahmezustand zeitweise verhängt wird, so ist damit noch nicht die Demokratie selbst bedroht, sondern es handelt sich dann darum, die Demokratie Maßnahmen zu ihrer eigenen Verteidigung trifft. Wenn 3. weiter behauptet, daß die in der Notverordnung angeordneten Strafen nichtigen Gründen verhängt werden könnten oder gar keine Begegnungen vorgesehen sind, so sind mir diese Behauptungen völlig unverständlich. Sind etwa die Strafen Verarmungsmaßnahmen, die sich wieder hässlichen Kravalle, die nach den Mordtaten der Nazis harmlose Begegnungen und ist die Bekämpfung solcher Strafen die Verhängung von Strafmaßnahmen nichtigen Gründen? Das heißt doch geradezu die Strafen auf den Kopf stellen. Wenn 3. schließlich sagt, man könne auch bei Anwendung der bestehenden Gesetze mit Erfolg

den Ausschreitungen entgegenzutreten können, so tritt er damit in klaren Gegensatz zu der Ansicht der gesamten sozialdemokratischen Reichstagsfraktion einschließlich des linken Flügels; denn die sozialdemokratische Reichstagsfraktion einschließlich des linken Flügels hat Mitte März im Reichstag einen Antrag eingebracht und der Reichstag hat diesen Antrag angenommen, in dem es wörtlich heißt:

„Die Reichsregierung wird ersucht, im Einvernehmen mit den Regierungen der Länder unverzüglich einen Gesetzesentwurf vorzulegen, der die Möglichkeit bietet, die Anforderungen zum politischen Mord wirksam zu bekämpfen, und der schärfere Bestimmungen über den Handel mit Waffen und mit Munition bringt.“ (Vgl. Nr. 84 der „Volkswacht“ vom 17. März.)

Dieser Antrag der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, gegen den sich in der Fraktion unseres Wissens keinerlei Opposition zeigte, wäre völlig nutzlos, wenn die bestehenden Gesetze ausreichen würden, die Ausschreitungen der Nazis mit Erfolg zu bekämpfen. Die Erfahrungen der letzten Monate haben gezeigt, daß sie eben nicht ausreichen, und deshalb sind diese Maßnahmen getroffen worden.

Selbstverständlich bin auch ich der Meinung, daß die Reichstagsfraktion versuchen muß eine Änderung der Notverordnung in ihren mit Recht angefochtenen Teilen zu erreichen. Der „Vorwärts“ gibt denn ja auch im Anschluß an den bereits erwähnten Artikel des Genossen Sievers auch die Absicht der Reichstagsfraktion, in dieser Beziehung Schritte zu unternehmen, kund. Albert Kranold.

## Englischer Flottenbesuch in Kiel?

Zwischen den deutschen und englischen Stellen sind diplomatische Verhandlungen im Gange zwecks eines englischen Flottenbesuchs in Kiel. Die Verhand-

lungen sind so weit gediehen, daß mit der Entsendung des zweiten britischen Kreuzergeschwaders im Laufe des Sommers zu rechnen ist. Die von Deutschland geplante offizielle Einladung wird, wenn sie ergeht, von England angenommen werden. Das zweite Kreuzergeschwader besteht aus fünf Schiffen.

## Oberbürgermeisterwahl in Chicago

**Ueberraschender Ausgang der Wahl**  
Chicago, 8. April. (Eigener Funkenbericht.) Die hier am Dienstag durchgeführte Oberbürgermeisterwahl endete mit einer großen Ueberraschung. Der bisherige Oberbürgermeister, Bill Thompson, fiel mit Bautes und Tremeten durch. Er blieb mit rund 200 000 Stimmen hinter dem demokratischen Kandidaten Cermak zurück. Cermak, der als gewählt gilt, ist deutsch-böhmischer Emigrant und war früher Grubenarbeiter. Die Niederlage Thompsons ist auf die 12 jährige Miswirtschaft zurückzuführen, die unter seiner Verwaltung, insbesondere in den letzten Jahren geradezu katastrophale Formen angenommen und Chicago finanziell ruiniert hatte.

## Der englische König erkrankt

London, 8. April. (Eig. Funkenbericht.) Der englische König ist seit einigen Tagen an hochgradiger Bronchitis erkrankt. In der Presse werden beruhigende Bulletins veröffentlicht, die aber eigentümlicherweise von keinem Arzt unterzeichnet sind. Wie wir erfahren, herrscht in eingeweihten Kreisen große Besorgnis um das Befinden des Königs, da sein Herz sehr schwach ist. Der in Schottland auf Osterurlaub befindliche Ministerpräsident MacDonald steht in ständiger Verbindung mit den behandelnden Ärzten.

# ARBEIT UND WIRTSCHAFT

## Die deutsche Kohlenwirtschaft

Von Heinrich Löffler.

Am 27. März tritt der Reichstagsrat, das deutsche Kohlenwirtschafts-Parlament, zu einer Vollversammlung in Berlin zusammen. Auf der Tagesordnung steht neben anderen Punkten ein Bericht des Geschäftsführers über die Lage der Kohlenwirtschaft. Dieser Bericht wird wenig günstig lauten, denn der Bergbau steht unter dem Druck der Wirtschaftskrise. Wie sich die Produktion entwickelt hat, zeigt nachstehende Tabelle (in 1000 Tonnen):

Jahr	Steinkohle	Koks	Braunkohle	Braunkohlenbriketts
1913	140 750	31 668	87 228	21 977
1928	150 861	34 775	165 588	40 157
1929	183 441	39 421	174 456	42 187
1930	142 698	32 459	145 914	33 999.

Die Gesamtproduktion von 1930 ist zwar höher als die von 1913; aber im Ruhrgebiet, dem größten deutschen Bergwerksbezirk, wurde die Produktion von 1913 um 7 Millionen Tonnen und im sächsischen Steinkohlenrevier um 1,89 Millionen Tonnen unterschritten. Andererseits hat Oberschlesien gegen 1913 einen Produktionszuwachs von 6,87 Millionen Tonnen Steinkohle = 6,1 v. H. und das Westfälische Revier einen solchen von 3,45 Millionen Tonnen = 10,8 v. H. Einen geringeren Produktionszuwachs gegen 1913 hatten auch das niederschlesische und niedersächsische Steinkohlenrevier aufzuweisen.

Die Gesamt-Steinkohlenförderung von 1930 ist gegen 1929 um 20,7 Millionen Tonnen = 12,7 v. H. und die Kokszeugung um 6,96 Millionen Tonnen = 17,6 v. H. zurückgegangen. Die Produktion des Braunkohlenbergbaus hatte sich von 1913 bis 1929 in einem ununterbrochenen Aufstieg bewegt und verdoppelt. Im letzten Jahre ist jedoch erstmalig ein starker Rückgang eingetreten. Die Kohlenförderung ist gegen 1929 um 28,5 Millionen Tonnen = 16,4 v. H. und die Briketterzeugung um 8,13 Millionen Tonnen = 19,6 v. H. gesunken.

Die im letzten Jahr herabgedrückte Produktion konnte leider nicht einmal voll abgesetzt werden, weil der Kohlenverbrauch außerordentlich stark unter dem Einfluß der Wirtschaftskrise nachgelassen hat. Rechnet man alle kohlenbergbaulichen Brennstoffe nach dem Heizwert auf die Einheit Steinkohle um, dann betrug 1929 der Verbrauch im Monatsdurchschnitt 14,01 Millionen Tonnen und nur 11,22 Millionen Tonnen im Jahre 1930. Das ist ein monatsdurchschnittlicher Rückgang von 2,78 Millionen Tonnen = 20,5 v. H. Entsprechend dem geringeren Verbrauch sind die Haldebestände auf den Zeugen und Synbitislagern angewachsen. Am 31. Dezember 1930 waren auf den genannten Lagerplätzen aufgetapelt 4 788 000 Tonnen Steinkohle, 5 561 000 Tonnen Koks und 2 582 000 Tonnen Briketts. In diesen Beständen sind die Vorräte in Türmen, Röhren, auf den Zeugenbahnhöfen, beim Handel und den Großverbrauheren nicht enthalten. Daß durch solche unverkaufte Vorräte die Bergarbeiter in ihrer Aktionsfähigkeit behindert und die Werke materiell schwer belastet werden — sie bilden eingefrorenes Kapital — bedarf keines weiteren Nachweises.

Schwer haben die Bergarbeiter unter der Wirtschaftskrise und den Auswirkungen der Rationalisierung zu leiden. Der Beschäftigungsgrad ist auf einen außerordentlichen Tiefstand gesunken und sinkt noch immer weiter ab. Die Minderbeschäftigung findet ihren Ausdruck in Arbeiterentlassungen und Feierlichkeiten. Die bergmännische Belegschaft — das sind die ausschließlich der Bergwerks-Nebenbetriebe beschäftigten Arbeiter — hat betragen:

Jahr	Ruhrrevier	Oberschlesien	Niederschlesien	Sachsen
Januar	361 859	60 402	27 095	22 691
Dezember	273 687	45 941	24 866	17 630
Rückgang	88 172	14 461	2 229	5 061

In diesen vier Steinkohlenbezirken ist die bergmännische Belegschaft innerhalb 11 Monaten um 109 924 Mann = 29,8 v. H. gesunken. Im Braunkohlenbergbau ging die Belegschaft in der selben Zeit von 89 739 Mann auf 75 878 = 15,6 v. H. zurück. Durch den starken Belegschaftsabbau ist das Versicherungsinstitut der Bergarbeiter, die Knappschafts-Pensionkasse, in starke Bedrängnis geraten, weil die Beitragszahler ab- und die Rentenempfänger zugenommen haben. Im Januar 1924 kam auf 5,92 Mitglieder ein Rentenbezieher und im November 1930 ein solcher auf 2,16 Mitglieder. Die Bergarbeiter-Organisationen haben sich schon Hilfesuchend an die Regierung gewandt, um die Knappschafts-Pensionkasse vor dem materiellen Zusammenbruch zu bewahren.

Auch durch Feierlichkeiten werden die Bergarbeiter hart bedrängt. Im Ruhrbergbau wurden im vergangenen Jahre 9 187 775 Feierlichkeiten eingeleitet. Sie brachten einen Jahreslohnauflauf für die Gesamtbelegschaft von rund 85 Millionen Mark. Auf den einzelnen Ruhrbergbau entfielen 29,17 Feierlichkeiten mit einem Lohnauflauf von 270 Mark. Auf manchen Bergwerken wurden 50 bis 60 Feierlichkeiten eingeleitet, um die Produktion etwas aufzufrischen.

Die Entlassungen und Feierlichkeiten sind nicht nur Opfer, die von der Wirtschaftskrise, sondern auch von der Rationalisierung und der erhöhten Arbeitsintensität ausgehen. Die Zunahme des Fördererfoltes je Mann und Schicht läßt es klar erkennen. Der Fördererfolg betrug in Kilogramm:

Jahresdurchschnitt	1913	1928	1929	1930	Dezember 1930
Ruhrgebiet	943	1 191	1 271	1 356	1 437
Oberschlesien	1 139	1 344	1 377	1 434	1 537
Niederschlesien	689	847	848	860	901

Die Förderleistung des Arbeiters in der Schicht hat vom Jahresdurchschnitt 1913 bis Dezember 1930 zugenommen um 496 Kilo = 52,5 v. H. im Ruhrgebiet, 418 Kilo = 27,19 v. H. in Oberschlesien und 282 Kilo = 25,74 v. H. in Niederschlesien. Welche Folgen hat dieser Aufstieg gezeitigt? Im Jahresdurchschnitt 1913 betrug die bergmännische Belegschaft des Ruhrgebietes 390 669 Mann, im Dezember 1930 aber nur noch 273 647 Mann. Das ist also ein Rückgang von 117 000 Mann = 30 v. H. Die Arbeitszeit war 1930 eine halbe Stunde kürzer als 1913. Dann wurden 1930 im Gegensatz zu 1913 fast 10 Millionen Feierlichkeiten eingeleitet; aber die Steinkohlenförderung des Ruhrgebietes ging gegen 1913 nur um 7 Millionen Tonnen = 6,5 v. H. zurück. Daraus wird ersichtlich, daß die Feierlichkeiten und Arbeiterentlassungen nicht nur auf das Konto der Krise, sondern auch auf das der Rationalisierung und Mechanisierung zu buchen sind. Die Rationalisierung ist in der Krise zum Unheil für die Bergarbeiter geworden. Viele Erkenntnis muß sich jedem aufdrängen, der die mitgeteilten Tatsachen eingehend und nicht nur oberflächlich prüft. Der Beschäftigungsgrad der Bergarbeiter kann nur wieder gehoben werden, wenn die Arbeitszeit entsprechend dem Verlangen der Organisationen verkürzt wird. Das ist die Tat, die zu geschehen hat.

## Die Sparsamkeit im Reichswehrministerium

und wo man vergißt, sie zu üben

Im Etat des Reichswehrministeriums befindet sich für das Notjahr 1931 ein Posten in Höhe von 120 000 Mark. Er trägt den Titel: Ausübung der Gastfreundschaft für die Mannschaften. Die Marineangehörigen nennen das Gastfreundschaftskapitel des Etats „Sektquote“, weil praktisch die Gastfreundschaft nicht von den Mannschaften, sondern von den Offizieren getätigt wird. Früher war dieser eigenartige Posten des Etats unbekannt; er kam erst in den Etat hinein in einer Zeit, wo es Deutschland immer schlechter ging und die Arbeiterlöhne und Beamtengehälter gekürzt werden mußten.

Bei den dieser Tage Rattgefundenen Lohnverhandlungen im Reichsfinanzministerium wurde von den Regierungsvertretern gefordert, die an sich schon außerordentlich niedrigen Löhne der Reichsarbeiter um 8 Prozent zu kürzen. Die Reichsarbeiter, von denen ein erheblicher Teil im Bereich des Reichswehrministeriums beschäftigt ist, müssen sich unter diesen Umständen über Recht und Gerechtigkeit merkwürdige Gedanken machen. Man predigt ihnen Sparsamkeit; sie sehen aber, daß diese Sparsamkeit, wenn sie schon einmal geübt wird, immer auf Kosten der Kleinen geht. So wurden im vorigen Jahr im Bereich der Reichsmarineleitung 1000 Arbeiter entlassen, aber 24 neue Offizierstellen geschaffen. Für die Marine werden sogar Pferde- und Wagenkäufe getätigt, und zwar ausgerechnet in einer Zeit, wo angeblich kein Geld vorhanden ist.

## Breslauer Produktendörse vom 7. April

Ämtliche Notierungen der Breslauer Erzeugendörse vom 7. April 1931. An der Börse im Großhandel perable Preise für volle Wagenladungen in Reichsmark, bei vorzeitiger Bezahlung um 1% Abschlag (für den Erzeugerpreis).

Weizen Roggen, Hafer und Gerste für 1000 kg = 1 Tonne (nachfolgend) ) Preisliste  
 Weizen, Gültweizen, Winterweizen (Roh) - 100 kg  
 Sommerweizen - 50 kg  
 Kartoffeln Rohmaterial - 50 kg ab Erzeugerpreis

**Tägliche Ämtliche Notierungen.**

Getreide	7.	8.
Weizen (schl. Weizen)	290,00	288,00
Getreidegewicht von 74,0 kg Durchschnitt	290,00	291,00
Qual. gesund und trocken	288,00	291,00
Getreidegewicht von 74,0 kg gut gesund und trocken	285,00	283,00
Getreidegewicht von 72,0 kg trocken für Mältereizwecke verwendbar	300,00	300,00
Sommerweizen, hart, gesund, 50 kg	192,00	191,00
Roggen (schl. Roggen)	187,00	185,00
Getreidegewicht von 70,5 kg Durchschnitt	170,00	170,00
Qual. gesund und trocken	182,00	181,00
Getreidegewicht von 72,5 kg gut gesund und trocken	170,00	170,00
Getreidegewicht von 68,5 kg trocken für Mältereizwecke verwendbar	182,00	181,00
Hafer mittlerer Art und Qualität	225,00	225,00
Hafer, mittlerer Art und Qualität	225,00	225,00
Gerste, mittlere Art	225,00	225,00
Gerste, mittlere Art und Qualität	225,00	225,00
Malzgerste	225,00	225,00
Leinwand	225,00	225,00

Die Preise der Weizen sind per 1000 kg ab Erzeugerpreis. Die Preise der Kartoffeln sind in Tonne ab Erzeugerpreis.



**Familien-Anzeigen**

Am 5. April verschied plötzlich und unerwartet mein lieber, herzenguter Mann und Vater

## Adolf Heider

im Alter von 38 Jahren.

Die tieftrauernde Gattin  
**Frieda Heider, geb. Littmann**  
nebst Sohn **Nerbert**  
Eltern, Schwiegereltern und Geschwistern.

Einäscherung: Sonnabend, den 11. April, 17 Uhr, im Krematorium Gräbschen. 6263

**Deutscher Metallarbeiterverband**  
Verwaltungsstelle Breslau.

Am Montag, dem 6. April, 9 Uhr vormittags, verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Putzer

## Ernst Hütter

im Alter von 71 Jahren. 1310

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.

Beerdigung: Donnerstag, den 9. April, nachm. 2 Uhr von der Kapelle des Gräbschener Gemeinde-Friedhofes.

**Deutscher Bauergewerksbund.**

Am 6. April 1931 verstarb unser langjähriges Mitglied, der Maurerpoller

## Josef Kliche

im Alter von 76 Jahren. 1316

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm  
Die Mitglieder der Bauergewerkschaft Breslau.

Beerdigung: Donnerstag, den 9. April, 16<sup>15</sup> Uhr, von der Gierthschenschen Kapelle in Gräbschen aus.

**Deutscher Bauergewerksbund**

Am Sonnabend, den 4. April verstarb unser langjähriges Mitglied, der Ofensetzer

## Oskar Reich

im Alter von 57 Jahren.

Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
Die Mitglieder der Bauergewerkschaft Breslau.

Einäscherung: Donnerstag, den 9. April, 16 Uhr, im Krematorium Gräbschen.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und herrlichen Krarzspenden bei der Beerdigung meines lieben Gatten und Vaters sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank. Insbesondere den Kollegen des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands, dem Reichsbund der Kriegsbeschädigten, der Sozialdemokratischen Partei, den Mietern des Hauses Hubenstraße 98a und dem Herrn Pastor Gottschick für seine tröstenden Worte.

Breslau, den 7. April 1931  
Hubenstraße 98a.

**Anna Förster, geb. Heinke**  
nebst Sohn **Erich.** 6262

**Führung durch das Krematorium**

**Sonntag, den 12. April 1931**  
vormittags 10 Uhr

Eintritt 30 Pf. Eintritt 30 Pf.  
Karten zu haben in der Geschäftsstelle.

**Deutsche Feuerbestattungskasse „Nanna“**  
Breslau 1, Kitzelschloß 5/7, Telefon 20678, bei dem Verstorbenen und am Eingang zum Krematorium. 8029

GEBURTS-VERLOBUNGS- HOCHZEITS- TODES- ANZEIGEN

liefert schnell die

**Volkswacht-Buchdruckerei**  
Flurstraße 16.

**Vorsicht! Beseitigt Rospflanzen!**

Stimmen, wie Hahnen- oder Hahnstrolchen gehören zu den empfindlichen Pflanzenarten und können nicht wie andere Pflanzen im Kaufhaus oder Gartenzentrum gekauft werden, ohne Schäden zu bringen, jedoch in solchen Fällen der Ankauf den Käufer gefährdet.

Köten - Stacheln, wie alle derartige Bären, können Sie am besten in den Baumärkten, wo derartige Pflanzen käuflich bis zum Herbst, im Herbst, mit den Wurzeln in der Erde eingepflanzt, abgetötet und somit - 100% - durch Zerstören werden.

In größeren, feuchteren, feuchteren Hinsicht warnen wir unsere geschätzte Kundschaft und bitten, Ihren Bedarf an Köten, Stacheln und sonstigen Baumarten-Organismen nur in Fachgeschäften, den Baumärkten - zu tätigen.

Angehörige - billige - Ware ist fast in allen Fällen keine Qualitätsware.

Besondere Achtung ist zu beachten im Falle des Ankaufs von Köten, Stacheln, Hahnenstrolchen, Hahnstrolchen.

**Lebensbilder**  
erzählt von Willy Cohn

## Robert Owen

Preis 20 Pfennige

Hochhandlungen Volkswacht, Breslau.

Am 2. Osterfeiertag, vormittags 9 Uhr, verschied sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

## Ernst Hütter

im 71. Lebensjahre. 6263

Dies zeigt schmerz erfüllt an  
Breslau, Gräbschenerstr. 196, den 8. April 1931

## Agnes Hütter, geb. Klekta.

Beerdigung: Donnerstag, den 9. April, nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Gräbschener Gemeinde-Friedhofes aus.

### Zur Beachtung für den Schulanfang!

Alle Artikel für den Zeichenunterricht in allen Schulen  
Insbesondere: Reißbretter, Schienen u. Winkel, Reißzeuge  
Maßstäbe, Rechensätze, Zeichenblöcke, Farbenkasten,  
Alle Sorten Zeichenpapiere in Bogen und Rollen  
Preisabbau: Bei Oster-Einkauf 10% Rabatt!

**Lessing & Pohl, Fachgeschäft, Taschenstr. 29/31**

## Das Haus der billigen Preise!

In dieser Woche:

## Kleiderstoffe

Washstoffe \* Seidenstoffe

im extra billigen

## Sonder-Verkauf!

Besichtigen Sie unsere Spezial-schau-fenster!

Mitglied der Kunden-Kredit G. m. b. H. Gartenstraße 67. (Capitol)



## Die kleine Anzeiger

in der Volkswacht ist räumlich nur klein, hat aber eine ungeheuer weitreichende Macht, die jeder für sich ausnutzen kann. Für wenig Geld sprechen Sie an einem Morgen zu Tausenden von Familien. Die kleine Anzeiger in der Volkswacht hat sich immer bewährt bei Stellenangeboten, Stellengesuchen, An- und Verkäufen, Mietsgesuchen, Vermietungen, Geldgeschäften, Tausch usw.

Die kleine Anzeiger in der Volkswacht ist die beste Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage!

## Öffentliche Bekanntmachung

Kirchensteuer und Synagogenbeitrag 1931.

Vorbehaltlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörden wird für Kirchensteuerjahr 1931 (1. 4. 31 bis 31. 3. 32) vom Parochialverband evangelischer Kirchengemeinden in Breslau ein Zuschlag von vom Gesamtverband der katholischen Kirchengemeinden der Stadt Breslau und Umgegend ein Zuschlag von von der Synagogensteuer in Breslau ein Zuschlag von der Reichseinkommensteuer 1930 als Kirchensteuer (evangelisch, katholisch) beim Synagogenbeitrag erhoben. Der Zuschlag wird berechnet

a) bei Pflächigen, die zur Reichseinkommensteuer veranlagt werden, der im Einkommensteuerbescheid festgelegten Einkommensteuer für Kalenderjahr 1930 oder für diejenigen vom Kalenderjahre weichen Steuerabschnitte, die im Kalenderjahr 1930 geendet haben

b) bei Lohn- und Gehaltsempfängern, soweit die auf den Arbeitseinkünften entfallende Einkommensteuer nicht veranlagt wird, von den Lohnsteuerbeträgen im Kalenderjahr 1930.

Das Ergebnis seiner Einkommenssteuerveranlagung ausnahmsweise nicht vor oder konnten bis zu diesem Zeitpunkt keine Lohnsteuerbeträge nicht festgestellt werden, so wird der Kirchensteuer ein durch Schätzermittelster Maßstab oder der des Vorjahres zu Grunde gelegt.

Über die veranlagte Kirchen- oder Kultussteuer erhalten die Steuerpflichtigen Steuerbescheide, in denen die Höhe der Steuerschuld, die Zahlungstermine und die zuständige Kasse angegeben sind.

Die Steuerpflichtigen werden aufgefordert, für die erste Hälfte Rechnungsjahres 1931 bis zum Erhalt des Kirchensteuerbescheides Abschlagszahlungen auf die Kirchensteuer in Form von Zuschlägen zu den auf Reichseinkommensteuer zu leistenden Vorauszahlungen - nach Maßgabe des oben bekannt gegebenen Hundertteljahres - zu entrichten. Diese Abschlagszahlungen werden später auf die festgelegte Kirchensteuer verrechnet.

Einsprüche sowie Anträge auf Stundung, Ermäßigung oder Erlass unter genauer Angabe der Steuernummer oder der Nummer des Kirchensteuerlohbuches an die zuständigen Religionsverbände zu richten, nämlich

- wegen evangelischer Kirchensteuer an den Parochialverband evangelischer Kirchengemeinden, Hofstraße 31, Sths. 1, Sprechzeit werktäglich 9-12 Uhr;
  - wegen katholischer Kirchensteuer an den Gesamtverband der katholischen Kirchengemeinden der Stadt Breslau und Umgegend, Ziegelgasse 1/3, Sprechzeit werktäglich 17-19<sup>15</sup> Uhr;
  - wegen des Synagogenbeitrages an den Vorstand der Synagogen-Gemeinde, Wallstraße 9, Sprechzeit werktäglich (außer Sonnabend) 9-13 Uhr.
- Breslau, den 7. April 1931.

Die Finanzämter  
Breslau-Mitte, Süd, Nord und Land.

**Pfänder-Auktion**  
am 13. April  
**Schneider**  
Bärenstr. 22

Jungios, Literatur  
an Gebrauchsgegenständen über die Herausgabe eines Buches von jungem Kriegsteilnehmer gelocht. Kriegswaife angenehm. Off. unt. Gr. 66 an d. Buchhandl. Volkswacht, Neue Graupenstraße 5.

**Schlafzimmer**  
Eiche kompl. 450.-  
**Wäscheschrank**  
mit Spiegel 3teilig 115.-  
Küchen 125.-  
Ratschrank 20.-  
Katalog gratis  
Zahlungserleichterung!

**Giesel**  
Breite Straße 42

**Buchhandlung**  
**Volkswacht**  
Modernes Inventar  
Breslau 3, W. Graupenstraße 5

**Bräuers Feststille**  
Gabitzstraße 22 1276  
Heute Mittwoch:  
**Ball verkehrt**  
der stadtbekannt Hochbetrieb

Die „Frauenwelt“ den Frauen zum Lesen, Denken und Schauen

## „Frauenwelt“

eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffend. Volkes. Preis 35 Pf.  
Zu bestellen bei all Zeitungsverlegern

**STADTTHEATER**  
Mittwoch, 20.15 bis 22.45 Uhr  
Abonnements-Vorstellung, F 16

**Gajparone**  
Donnerstag, 20.15 bis geg. 22.30  
Abonnements-Vorstellung, D 17  
Die Einführung aus dem Serail

Freitag, 20.15 bis nach 22.30  
**Tosca**

**LOBETHEATER**  
Täglich 20.15 bis vor 23  
Der Hauptmann von Köpenick

**THALIATHEATER**  
Täglich 20.15 bis vor 22  
Der Brotverdiener

**Schauspielhaus**  
Rut 363 00  
Heute Mittwoch und täglich abends 8 Uhr  
Sonntag nachm. nach 4 Uhr

**11 Gasstücke**  
der großen

**Nelson - Revue**  
**DER ROTE FADEN**

Revue in 24 Bildern  
Musik von Rud. Nelson  
Zu noch nie dagewesenen  
Volkspreisen:  
2. Rang 1.- Mark  
Parquet 1.50 u. 2.- Bl.  
usw.

**AVAZAR**  
KASCHENSTR. 10  
und  
**BROADWAY**  
GARTENSTR. 65  
VERGÜLUNG-  
VARIETE-TANZ-  
PALASTE.

**Uranium**  
12 Monatshefte  
und 6 Bücher  
**Der Protestantische Kosmos**

Zu bestell. durch die Zeitungsverlegern u. die Zeitungsverlegern

**Wohnungen**  
**Zaufshe**  
2-Zim.-Wohn. mit Küche  
Dem. Entz. gegen kleinsten  
etwas Abstand. Geg. Schloß  
od. Oberl. Off. unt. B. 37 an  
an die Volkswacht, Flurstr.

**Möbliertes Zimmer**  
für berufstätiges Fräulein  
mit eig. Bett. zu vermieten.  
Offerten unter B. 37 an die  
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Arbeitsmarkt**  
Bedienung gesucht  
Mayer, Kreuzstraße 49.

**Kleiner Anzeiger**  
And. Comp. gen. ge. ein  
haltige Anzeigen von Ber-  
laufen. Kaufgeschäften o. a.  
nur von Verkauften. 100  
3 Unermitte. 100 u. 200

Güterhallener Klappstuhl  
mit Bedarf billig zu verkaufen.  
Stichleib, Walmstr. 17, II. Etg.  
Sellenhaus.

Kinderpromenaden-Klapp-  
stuhl zu verkaufen. 100 u. 200  
kauern, Ludowig, Mengellstr.

Wines Herrschaft 20.-, 30.-  
Schrank 16.-, Bettwäsche  
verkauft. 100 u. 200



Breslauer Nachrichten
Eigenartige Friedhofshygiene

Ein kleines Kind in die Abortgrube gestürzt

Am Nachmittag des ersten Feiertages stürzte auf dem... Friedhof der fünfjährige Herbert Kohl, der mit... Mutter den Friedhof besuchte, in die Abortgrube, die so...haft vertheidelt ist, daß eben jemand hineinstürzen kann.

Einem gestohlenen Motorrad verunglückt

Die Beute im Stich gelassen
Heute früh nach 4 Uhr fuhren an der Ecke Brüder- und...genienstraße ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zu...men, wobei das Gesicht des letzteren beschädigt wurde.

Lebensgefährlicher Sturz

Gestern gegen 18 1/2 Uhr stürzte in der Märkische Straße, un...der Grundstraße, der Maurer K. aus der Rosener Straße so...türlich mit seinem Motorrad, daß er besinnungslos liegen...blieb. Als sie deshalb durch das Motorradentzweigen festgestell...ten sollten, ergab sich, daß sie das Fahrzeug gestern Abend am...berg einem Klempnermeister gestohlen hatten, der es dort...der Straße stehen ließ.

Anfall eines Radfahrers

Gestern nachmittag ritz ein in der Richtung nach Deutsch...a fahrendes Auto in der Deutsch-Lissaer Straße den Rad...er B. aus Herrnprosch um, als es ihn überholen wollte. Der...fahrer war im gleichen Augenblick ebenfalls nach links ab...gelen, so daß das Unglück nicht mehr vermieden werden konnte.

Selbstmord eines Ingenieurs

In seiner Wohnung im Hause Duesstraße 10 hat gestern...den Mittagstunden der 42 Jahre alte Ingenieur S. freiwillig...dem Leben ein Ende gemacht, indem er sich während der Ab...senheit seiner Ehefrau erhängte. Der Lebensmüde war vor...ger Zeit bei Linde-Hofmann entlassen worden und hat an...nehmend seine Handlungslosigkeit so niederdrückend empfunden,

Leiche aus der Oder gelandet

In den gestrigen Nachmittagsstunden wurde an der Rosen...er Brücke die Leiche eines jungen Mädchens aus der Oder ge...bet. Die sofort eingeleiteten Ermittlungen der Polizei er...gaben, daß es sich um die achtzehnjährige Hausangestellte...Lübbinger aus Breslau-Karlowitz handelt, die seit dem...März als vermißt gemeldet wird und sich wegen Liebeskummer...Leben genommen hat.

Sturz vom Rade

Auf der Ohlauer Chaussee, in der Nähe des Verbindungs...ges nach Brodau, stürzte am Freitag vormittag der Präparator...sler aus der Klosterstraße 83 von seinem Rade und blieb...nungslos liegen. Ein nach einiger Zeit vorbeifahrender...stabus nahm den Verletzten bis zur Straßenbahn mit, von wo...in die Unfallstation und sodann ins Brüderkloster geschafft...rde. Er hatte eine Gehirnerschütterung und eine schwere Kopf...letzung erlitten.

Theater und Musik
Der Hauptmann von Köpenick

Die tolle Komödie von Köpenick, die wir unseren Lesern in...er ganzen grotesken Ungeheuerlichkeit erzählt haben, mag in...ganzen zivilisierten Welt ein unaussprechliches Gelächter er...gen. Hätte ein Wollendichter ein ähnliches Intermezzo er...nen, man hätte ihm ernstlich zu verstehen gegeben, daß auch...s Recht, Blödsinniges für die Bühne zu erfinden, seine Grenzen...be. Er möge doch die Welt mit derartigen Ausgeburten einer...unverbrannten Phantasie versehen. Und doch hat sich in...penick alles so zugetragen, wie es uns selbst in der wahrn...bigsten Poesie unethisch vorkommen würde!!

Die Wirklichkeit, das „Leben“ hat oft besser gebüchert als die...ter selbst. Was man im Jahre 1906 für eine unglauwbürdige...betriebe hielt, für einen Witz der Weltgeschichte — das hat nun...Jahre 1930 ein deutscher Dichter zurücküberseht in wirkliche...lung. „Ein deutsches Märchen“ nennt Carl Zuckmayer...nen „Hauptmann von Köpenick“. Mit großem Geschick...perischer Stärke, sprachlicher Schärfe und psychologischer Ein...inglichkeit hat Zuckmayer seine Nachdichtung der wahren Be...benheit geformt. Er hat sich mit meisterlicher Einfühlungs...ft in den „Geist der Zeiten“, die dem Datum nach ein Viertel...hundert hinter uns liegen, hineingelebt und aus ihm heraus...haltet. Er hat die groteske Wirklichkeit weder grotesker gemach...h Stellungnehmend angelegt.

Die „Herrschaft“ und die Hausgehilfin
Allerlei häusliche Begebnisse vor dem Arbeitsgericht

Fünf Pfennig Stundenlohn
„Es ist doch eine Frechheit, wenn eine Hausangestellte krank...ist,“ meinte der Reisevertreter, Herr Simon. Scheinbar leben...noch viele Arbeitgeber in dem Wahn, daß Angestellte eine Ge...lundsheitsgarantie besitzen. Fräulein K., die bei Herrn S. als...Tagmädchen zu dem fünfmaligen Gehalt von 15 Mark monat...lich angestellt war, hatte aber das Pech, fünf Wochen krank und...erwerbsunfähig zu werden. Nach § 617 des Bürgerlichen Gesel...buches ist der Arbeitgeber verpflichtet, wenn die Angestellte in...die häusliche Gemeinschaft aufgenommen ist, sechs Wochen das...Arbeitsentgelt zu zahlen, da nach der 1. Notverordnung die...Krankengeldleistung in solchen Fällen wegfällt.

Trotz mehrfacher Aufforderung weigerte sich aber Herr S.,...die in Frage kommenden 43,75 Mark zu zahlen. Seine Auslagen...erwachten beinahe den Eindruck, als ob er noch etwas zu Be...kommen hätte. So machte er geltend, daß er Fräulein K. allein...für 35 Mark Weihnachtsgeschenke gemacht habe und schwor, daß...er in Zukunft so etwas nur unter Vorbehalt machen würde. Ge...werkschaftssekretär, Genosse Sack, der die Klägerin vertrat, en...kräftete diese Vorhaltungen des Beklagten und wies ihm nach,...daß ein Monatsgehalt von 16 Mark einem Stundenlohn von fünf...Pfennigen entspricht und daß man bei diesem Einkommen auch...beim besten Willen nicht noch seinen Lebensunterhalt bestreiten...kann. Schließlich kam, wie üblich, ein Vergleich zustande, nach...dem Herr S. 35 Mark zahlt.

Kein Geld für Hausgehilfin

Bei der Sache K. gegen Dr. J. handelte es sich darum, daß...der Arbeitgeber, ein Syndikus Dr. J., seiner Hausangestellten K...monatlang kein Gehalt zahlte. Obwohl im Hause J. Feste ge...feiert wurden und sich die Frau des Beklagten es leisten konnte,...ein ganzes Jahr Aufenthalt in einem Sanatorium zu nehmen,...dachte niemand daran, dem Fräulein K. 400 Mark, die sie als...rückständigen Lohn zu beanspruchen hatte, auszugeben. Der...Prozeß war schon einmal zugunsten des Beklagten entschieden...worden. Da aber die Ehegatten in Scheidung leben und die...Adresse des verjagten Herrn J. nicht ausfindig gemacht werden...konnte, wurde jetzt erneut gegen die Frau verhandelt. Auf...dringendes Anraten des Vorsitzenden den Anspruch der Kosten...erparnis wegen anerkennen, fand sich Frau J. hierzu bereit...Kommentar überflüssig.

Auch ein Kabel ist begehrt

In der Nacht zum Sonnabend ist auf dem Osdorfbamm...zwischen Bartheln und Scheitling ein 40 Meter langes Stück...Feldkabel gestohlen worden, daß vom Telegraphen-Bauamt im...Freien liegen gelassen wurde.

Kirchenplätze teuer zu verkaufen

auch für einen armen Kriegsverletzten — Wieder der...Pfarrer A. Briegel und sein Kaplan J. Heibud aus...Deutsch-Lissa

Schon mehrere Male zierten die Namen dieser Herren die...Breslauer Presse, aber wieder müssen die Herzen genannt...werden, denn solche Zustände, wie dort in Deutsch-Lissa herrschen,...verdienen gebührend zu werden. Ewig in Geldverlegenheiten, beschließt der Herr Pfarrer,...Platzgelder in der Kirche zu erheben (wahrscheinlich um den...Kirchenbesuch zu heben). 12, 10, 8, 6 Mark, alle Plätze werden...verkauft, und wer nicht kaufen will, den verpachtet man dazu zu...zwingen. Ein Kriegsveteran, der mit künstlichen Beinen hat jahre...lang ein Plätzchen an einer Seite der Kirche inne, will aber...keinen Platz kaufen, da er es für unmoralisch hält, außer der...ziemlich hohen Kirchensteuer noch Platzgebühren zu zahlen. Also...wird sein Plätzchen (niemand außer ihm benutzte je diesen Platz)...verpachtet. Der Mann sucht sich einen anderen Plätzchen auf einem...Seitenbänkechen. Beim nächsten Besuch in der Kirche ist diese...Bank verschwunden, er setzt sich auf die Kinderbänke, da wird...von der Kanzel verkündet, daß es den Erwähnten verboten ist,...die Kinderbänke zu benutzen. Der Kriegsveteran sucht in der...Taufkapelle Zuflucht. Den nächsten Sonntag ist der Zugang, der...jeweils offen war, vergeschlossen, also wieder auf die Kinderbank. Bei...einer passenden Gelegenheit sucht unser Mann wieder in die Tauf...kapelle zu kommen, er wird von dem Kirchengeldner auf dem Wege...dorthin zurückgewiesen. Die Gebühren für die Plätze betragen...weit über 1000 Mark. Da das Finanzamt von diesen Extra...bezügen auch etwas abbekommen hat, weiß man nicht.

Wenn Millionäre zahlen sollen...

Rechtsanwalt Dr. Schm., der einer der bekanntesten und auch...reichsten Anwälte Breslaus ist, wurde von einer seiner Haus...angestellten, dem Fräulein M., auf Zahlung von 65 Mark be...klagt. Fräulein M. war am 1. Februar dieses Jahres krank ge...worden und laut ärztlichem Urteil auch arbeitsunfähig. Ihr...Zustand hatte sich, als sie bet sich zu Hause war, plötzlich betari...verschlimmert, daß sie nicht mehr zu ihrem Dienstgeber zurück...kehren konnte. Sie benachrichtigte ihn rechtzeitig durch eine Be...wande. Dieser, als geistvoller Jurist, wollte jedoch die Botin...nicht als eine „ausreichend bevollmächtigte“ Person anerkennen...und vertat den Standpunkt, daß Fräulein M. sich hätte selbst bei...ihm entschuldigen müssen. Daher kündigte er ihr und weigerte...sich, das Kostgeld zu zahlen. Herr Dr. Schm. — dies nebenbei...bemerk — braucht für seinen Haushalt drei Hausangestellte,...denn seine Familie, vier Köpfe, und seine Wohnung besteht aus...16 Räumen. Man kann also annehmen, daß jedem Familien...mitglied vier Zimmer zur Verfügung stehen. Die Klägerin gab...sich redlich Mühe, auch den Verwendungszweck dieser Zimmer...genauer zu erklären. Da gab es z. B. Schlaf-, Ankleide-, Früh...stücks-, Empfangs-, Wahn-, Musik- und andere Zimmer. Um...sozialem Verständnis scheint der Familie Schm. hingegen nach...manches zu fehlen. Als einmal die Familie an Grippe erkrankt...alleamt im Bett lag und eines von den drei Mädchen sich auch...etwas unwohl fühlte, hieß es einfach kategorisch: Die Mädchen...dürfen eben nicht krank sein! Dafür durfte dasselbe Mädchen...im Winter Kohlen von einem Keller in den anderen schippen.

Trotz einem Massenaufgebot von Zeugen und den juristischen...Finessen des Herrn Schm. gelang es ihm nicht, den Rechtsstreit...zu gewinnen. Lediglich zehn Mark soziale Abgaben, die er bereits...verauslagert hatte, durfte er sich von der Forderung abziehen. Im...übrigen wurde er verurteilt, an die Klägerin M. den Betrag...von 54,86 Mark zu zahlen. Das Gericht vertrat den Standpunkt,...daß der Beklagte zur rechten Zeit von der Krankheit der Klägerin...verhindert worden war, so daß er nicht das Recht für sich in...Anspruch nehmen kann, Fräulein M. das ihr zühende Kost...geld vorzuenthalten. Nach Verkundung des Urteils fraate der...Besitzer der 16-Zimmer-Wohnung und Rechtsanwalt (!) den...Vorstehenden, ob er denn auch noch die ganzen Gerichtskosten...zu zahlen hätte... Der arme Mann, er konnte einem direkt leid tun.

Gewerkschaftshaus-Kino

Ins dritte Reich — Der verbotene Antinazifilm...Lachendes Leben — Ein Freikörper- und Radkultur...film — Emil Jannings — Der Patriot

Das kommende Wochenprogramm im Arbeiter-Kino ist bunt...und abwechslungsreich. Nun können auch in Breslau...die Arbeiter selbst sehen, warum die Oberprüfstelle in Berlin...einen kurzen Film verbieten wollte, der durch die jüdische...Sprache verurteilt, die Republik zu schützen. „Ins dritte Reich“ ist...sein Titel. Es ist ein Zeitgenössischer Film, so wie wir diese Filme...von der Ufa-Maus kennen. Dieser Film dürfte viel Interesse...erwecken. Auch der weitere Film im Programm „Lachendes...Leben“ wird mit Spannung erwartet. Dieser Film wurde in...Breslau in Nachvorstellungen gezeigt. Das Arbeiter-Kino bringt...ihn im Tagesprogramm. Der Film wurde vom Bund für Freie...Lebensgestaltung hergestellt und zeigt einen Ausschnitt aus dem...Leben dieser Mitglieder. Naht und frei tummeln sich die Menschen...draußen am Meer, im Wald, am Lagerfeuer, in der Natur und...kehren selbst zur Natur zurück. Der Grundgedanke dieses Filmes...ist, zu zeigen, daß durch Naturverbundenheit eine neue gesunde...Generation heranwächst. Jetzt, wo eine neue Sportzeit beginnt,...wird dieser Film bejubelten Anklang finden. Der Abschluß des...Programms, wenigstens des Filmtittels, bildet das Werk von...Lubitsch mit Emil Jannings „Der Patriot“. Selten ist ein Bild...werk derart glänzend gelobt worden, wie es dieser Film erfahren...hatte. Aber damit ist das Programm noch nicht erschöpft:...März 09 wird mit einem Musikalakt auf der Bühne den Be...süßer bannen. Der Name ist bekannt, schon oft im Rundfunk und...auf anderen Bühnen wurde das Können dieser Schauspieler...bewiesen. — Man kann deshalb vom kommenden Donnerstag...sowie Freitag sagen, daß eines der besten Programme die An...sicherung aus das Publikum nicht verfehlen wird, und jedem Be...sucher des Arbeiter-Kinos ist damit eine vorzügliche Unterhaltung...geboten. Die Eintrittspreise sind wie immer niedrig und aus den...Inseraten zu ersehen.

hat, meistens zum Tendenzstück werden.) Zuckmayer verlebendigt...die Atmosphäre von gestern: weder die Brutalität noch die...Knechtlichkeit der wilhelminischen Epoche, in der sich die Menschen...nach oben hüben und nach unten treten, werden verhöhnt. Die...seelenlose Härte der Bürokratie, die Knochenweichung des...Bürgertums, dessen Reserve-Offiziers-Ideale den halb feudalen...Übergebietsstaat ermöglichen, werden kräftig und prall heraus...gearbeitet.

ins Zuchthaus. Als er wieder herauskam, ging er ohne Paß ins...Böhmerland und verdiente dort seinen Lebensunterhalt. Die...Böhmische trieb ihn aber wieder zurück nach seiner deutschen...Heimat. Er suchte dort Arbeit, aber für den Vorbestraften war...nirgendes ein Bleiben. Er wurde von Ort zu Ort geschickt und so...gezwungen, wieder und wieder schlecht zu tun. Zwischen Ge...fängnis und Treibjagd gingen seine Tage dahin. Der alt ge...wordene Mann hatte schließlich nur die Wahl, aus der Welt zu...gehen oder sie mit einem großen Streiche zu bezwingen. Er...wählte den letztgenannten Weg, denn er dachte: „Etwas Besseres...als den Tod findest du überall.“ Da kaufte er sich in einem Trüdel...laden eine alte Hauptmannsuniform, überfiel mitten im tiefsten...Frieden eine deutsche Kleinstadt, nahm ihren Bürgermeister ge...fangen, raubte ihre Kasse und verfehlte die Einwohner in größte...Aufregung. Er wußte, daß man in jener Zeit mit der Uniform...alles auf den Kopf stellen konnte. Und nun lachte die Welt über...ihn... VI. „Denkende Gauer kommen mitunter auf recht originelle...Tricks und setzen ihre Spekulation auf die barocksten Dinge. Zu...mal auf die verschiedenartigsten menschlichen Schwächen. Daß...aber ein Gauer den Fehlschlag hat, auf das Stärkste vom Starzen,...auf das, was alle Staatsordnungen, besonders aber die preußische,...am festesten stützen und stützen soll — auf seine Majestät,...den Militarismus zu spekulieren, das war wohl noch nicht...da. Aber was das Schönste ist, die Spekulation erweist sich als...richtig. Es war das letzte Werk der Gauer hat es mit psycholo...gischer Spürkraft erkannt, daß es keinen größeren Dummstumpen auf...Erden gibt, als den im Banne des stumpfen Gehörns bämmernden...Moloch, daß sich eine völlig ungebildete Waschfrau nicht so leicht...düpiert läßt, wenn man die raffiniertesten Täuschungsmittel...anwendet, wie selbst die weisgewandtesten Staatsbürger, wenn...plötzlich die militärische Disziplin ihr Denken lähmt.“







# Arbeiter-Sport

## Arbeiter-Sport-Karteil Breslau C. B.

Karteil-Komitee — Ausgabemittglieder am 15. April  
 teil. Verammlung. Nächste Technikprüfung 22. April, 20 Uhr,  
 teilbüro.

### Handball-Serienspiele am 12. April

- Männer-A-Klasse, Gruppe West  
 Stabelwik — 5. Abteilung; Herrmann; Jattke.  
 1925 — Hochberg; Brüdernaue; Kiebel.  
 Silesia — Gaudau; Stadion; Gaudau.  
 Nordost — 1. Abteilung; Brüdernaue; Klose II.  
 Männer-B-Klasse, Gruppe West  
 4. Abteilung — 7. Abt.; Opperau (Babel.); Prieckel.  
 5. Abteilung — F.T.-Brieg; Ostert; Hempel.  
 Hochberg — Brattelamia; L.S.B.-Wag; Gnieler.  
 Südost — Gaudau; Klettendorf; Reichert III.  
 Männer-C-Klasse, Gruppe West  
 1925 — 1911; Brüdernaue; Gemiese.  
 Silesia — 5. Abteilung; Stadion; Schmauch.  
 Jugend-Westklasse  
 Silesia — Stabelwik; Stadion; Koch.  
 Hochberg — 7. Abteilung; L.S.B.-Wag; Grabowitz.  
 Sportlerinnen-A-Klasse  
 Stern — 1921; Groß-Hochberger Straße; Schiefinger.  
 3. Abteilung — Silesia; Brüdernaue; Klose III.  
 4. Abteilung — Berta-Brieg; Eichenpart; Scholz.  
 Männer-A-Klasse, Gruppe Ost  
 3.d.A. — 7. Abteilung; Stadion; Bergander.  
 Freie Schwimmer — Deutsch-Lissa; Stadion; Gub.  
 1897 — 2. Abteilung; Opperau (Babel.); Sanger.  
 6. Abteilung — 8. Abteilung; Ostert; Frisch A.  
 Männer-B-Klasse, Gruppe Ost  
 8. Abteilung — 1. Abteilung; Helmuth; Nagel.  
 5. Abteilung — Silesia; Brüdernaue; Staar.  
 1925 — Stern; Brüdernaue; Freier.  
 1897 — Ohlau; Opperau (Babel.); Rath.  
 Männer-C-Klasse, Gruppe Ost  
 4. Abteilung — Ohlau; Opperau (Babel.); Wisk.  
 Jugend-Ostklasse  
 1897 — 6. Abteilung; Opperau (Babel.); Köther.  
 1. Abteilung — 5. Abteilung; Eichenpart; Vogt.

## Freie Turnerschaft Breslau C. B.

7. Abteilung, Jugend. Heute abend Jugendheim, Friedrich-  
 helm-Str. Freitag: Besprechung, Turnhalle.

### Wassersport

Freie Kanu-Vereinigung. Abt. 1. Jeden Mittwoch  
 Übungsbetrieb auf dem Sportplatz „Ostert“, 18 Uhr.  
 1. Arbeiter-Kanu-Verein Breslau C. B. Mitglieder-  
 versammlung 10. April, 20 Uhr. Gewerkschaftshaus, Zimmer 12/14.  
 2. Vorstandssitzung 10. April, 19 Uhr. Restaurant  
 Gewerkschaftshaus.

## Arbeiter-Rad- und Kraftfahrer Breslau

Bahnfahrer! Die Leitung der Radrennbahn „Union“ hat  
 auch für dieses Jahr ihre Bahn zur Verfügung gestellt.  
 Sonntag jeden Donnerstag. Um unseren Fahrern Gelegen-  
 heit zu geben, recht viel an diesen Trainingstagen teilzunehmen.

werden vom Gau-Sportausflug Trainings-Freizeiten für Bahn-  
 fahrer herausgegeben. Diese können ab 8. April in der Zeit von  
 17-18 Uhr unter Vorlegung des Mitgliedsbuches und Kenn-  
 fahrer-Ausweises beim Gauvorsitzenden Richard Frühl, Breslau 6,  
 Leuthenstraße 68, abgeholt werden.

## Touristenverein „Die Naturfreunde“

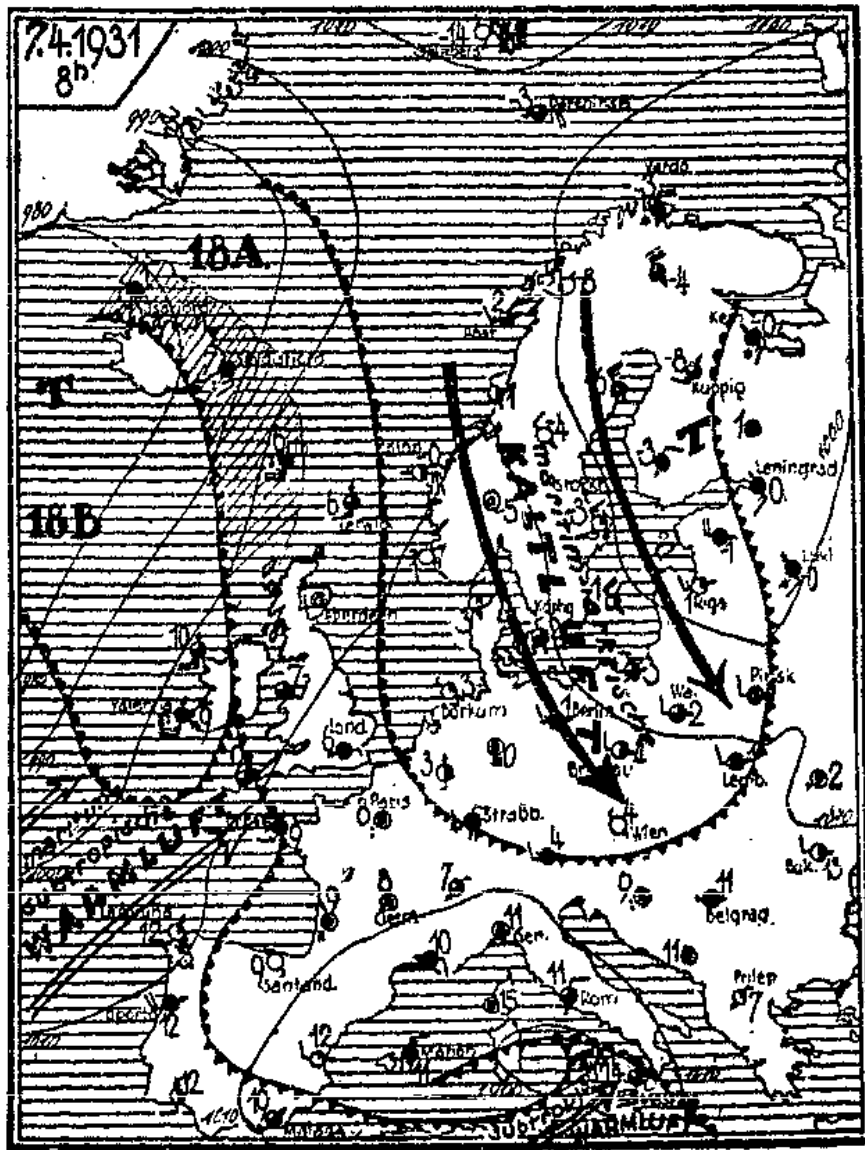
Jugendgruppe. Heute: Ungekündete Mitglieder-  
 versammlung.  
 Kindergruppe. Heute: Heimabend von 5-7 Uhr.

## Arbeiter-Kulturvereine

Arbeiter-Operantengruppe Breslau. 10. April, Gruppen-  
 total, Werksstraße 26, Monatsversammlung mit Vortrag.  
 Sportvereinigung Nordost 03 e. B. 11. April, 20 Uhr, bei  
 Martin Joublid, Mollwitzer Straße 11, erweiterte Vorstands-  
 sitzung. Funktionäre aller Abteilungen anwesend. 28. April, vor-  
 mittags 9 Uhr, Vierteljahrsversammlung bei Anton Joublid,  
 Königgräber Straße 10.

## Athletik

Arbeiter-Athleten-Bund Deutschlands. 12. April, vormittags  
 9 Uhr, Bezirksversammlung, Gewerkschaftshaus. Jeder Delegierte  
 Bundesbuch, Partei-, Gewerkschaftsbuch und Vereinsmandat  
 vorlegen.



**Zeichenerklärung:** O wolklos, O bewölkt, O bedeckt, O Nebel, O Regen, O Schnee, O Graupel, O Hagel, O Gewitter, O Sturm, O Hagel.  
 Die Spitzen der Windpfeile zeigen im Stationsdruck die Richtung der Wind-  
 stärke an. Windstärke: 0 Die Zahlen geben die Temp. an. 10°C.  
 Beispiele: 5/10 wolklos, leichter Ost, 3/10 15, 16 bedeckt, Gewitter, mäßiger Süd-  
 west, 13/10 14, ganz bedeckt, Schnee, starker Nordwest, ...  
 Schwach ausgeprägter Ost, Ost mit Schauern, ... Zusammenhängendes  
 Nebelgebiet, ...  
 Warmfront, Kaltfront, Übergangsfront.  
 (Aufgabelinie) (Einbruchlinie)  
 Fronten, die nur in der Höhe erkennbar sind, werden durch die gleichen Symbole aber  
 mit offenen Feldern angedeutet. Schwach ausgeprägte Fronten  
 werden durch leere Felder gekennzeichnet. Die Orte mit gleichem auf Meeresspiegel reduzierten Luftdruck sind durch feine aus-  
 gezogene Linien verbunden. Hochdruckgebiete sind durch H, Tiefdruck-  
 gebiete durch T gekennzeichnet. Die Luftdruckwerte in mm Quecksilber sind als  
 dreistellige Zahlen mit lateinischen Großbuchstaben

## Amthlicher Wetterbericht

des Meteorologischen Observatoriums Breslau-Reitern  
 (Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten)

Im Bereiche der abfließenden atmosphärischen Luftmassen sind auch in der  
 vergangenen Nacht verbreitete Strahlungsfröhe aufgetreten. Da die Kaltluft-  
 massen abfließen, so haben wir meist hellere und trockenere Witterung zu erwarten.  
 Aussichten für das nächste Morgen und Mitteltages:  
 Bei vorwiegend nördlichen Winden und wechselnder Bewölkung trocken,  
 nach verbreiteten Nachfröhen langsame zunehmende Tageserwärmung.  
 Aussichten für das nächste Abend:  
 Bei feuchten nördlichen Winden teils neblig-wolkiges, teils helleres Wetter,  
 vorwiegend trocken, anhaltender Frost.

Sonnenaufgang: 5,21 Uhr, Sonnenuntergang: 18,45 Uhr.

## Wasserstand

	7.4	8.4		7.4	8.4
Rathbor	2.00	2.04	Kantern (Unter-Regel)	3.18	3.08
Keiße (Stadt)	0.42	0.38	Dyhernmühl	2.32	2.24
Reihmündung (Unt.-Regel)	1.96	2.00	Abluftmenge (Sefundlich)	1.57	1.49
Brieg (Müllentram)	2.82	2.78	Fürzberg dom 7.4	1.85	
Trelchen	1.16	1.14	Waherwärme + 6.0		

## Geschäftliches

Kaffee- und Teekannen. Im äußersten Winkel eines Geschirrschranks ver-  
 bringt so manche Kanne aus früherer Zeit ihr Dasein. Man braucht sie gar  
 nicht aber nur in Notfällen. Das unmoderne Küchlein würde manche Kanne  
 nach in Kauf nehmen, aber, da man aus diesen Kanne nicht richtig gießen  
 kann und immer ein gutes Kleb, eine schone Decke oder ein feines gestricheltes  
 Teppich in Gefahr geraten, werden sie nicht in Gebrauch genommen. Die  
 modernen glatten Formen dagegen bürgen für eine gute Gebrauchsmöglichkeit.  
 Auch im Reinigen sind diese Gefäße viel angenehmer. Erhalten sie sich auch in  
 ihnen mit der Zeit ein bräunlicher Saß ab, der aber leicht und leicht durch  
 Säuren mit heißem „Salz-Wasser“ beseitigt werden kann.



# Genossen, deckt Euren Bedarf bei unseren Inserenten!

**Eisenwaren**  
**Eisenwaren und Wirtschaftsrartikel**  
 kaufen Sie zu niedrigsten Preisen bei  
**Noster & Moesner** Brüderstraße 38  
 Ecke Tauenzienstr.

**Zigarren, Zigaretten**  
**Wilhelm Gondok** Delsnerstraße 13  
 Telephon 44425  
 Zigarren, Zigaretten, Tabake, anerkannt beste Qual

**Fleisch- u. Wurstwaren**  
**Wilh. Land jr.**  
 Lehmgrubenstr. 2 empfiehlt ff. Fleisch-  
 und Wurstwaren zu billigsten Tagespreisen

**Paul Merettig** Matthias-  
 Straße 148  
 Feinste Fleisch- und Wurstwaren

**Alfred Just, Scheitniger Str. 23**  
 Fabrik ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Adolf Hoffmann,** Hordain-  
 straße 106  
 ff. Fleisch und Wurstwaren.

**Paul Berndt** Weissenburger  
 Straße 4  
 ff. Fleisch und Wurstwaren

**Gustav Standke** Friedrich-  
 Karlstr. 5  
 ff. Fleisch- und Wurstwaren

**Paul Merettig II**  
 Feinste Fleisch- und Wurstwaren  
 Breslau-Grünecke, Bachmannstr. 30

ff. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt  
**Richard Stampe** Kospothstraße 5 und  
 Wilhelmshafenstr. 56

**Fritz Kaps** Klosterstraße 7  
 ff. Fleisch- und  
 Wurstwaren

**Emil Lüdeck** Steinauer Straße 6  
 Fabrik ff. Fleisch- und  
 Wurstwaren

**Uhren und Goldwaren**  
**G. Glade** Bohrauer Straße 11  
 Ecke Sadowastraße  
 Uhren und Goldwaren  
 Eigene Reparaturwerkstatt  
 Leser dieser Zeitung 50% Rabatt!

**Molkerei-Produkte**  
**Alsen-Molkerei** Fernruf  
 582 95  
 Hermann Neugebauer, Alsenstr. 86  
 Milch, nach dem neuesten Verfahren dauer-  
 pasteurisiert, garantiert für Reinheit u. Qualität.

**Molkerei Emanuel Kroll** Tel.  
 592 24  
 empfiehlt Voll-, Mager- u. Buttermilch, Butter, Weiß- u.  
 Fettkäse in allererster Qualität aus eigener Molkerei.  
 Ferner stets frisch zu den billigsten Tagespreisen alle  
 Spezial-Fett- und Magerkäse in den Geschäften  
**Alsenstraße 21 und Lehndamm 2.**

**Central-Dampfmolkerei Bettlern**  
 Hermann Walter  
 Stadtgeschäft: Gabitzstraße 89  
 Der Neuzeit entsprechende, mustergült. Betriebs-  
 einrichtung. Spez.: Schlagsahne, Fettkäse u. Quarg.  
 Verlangen Sie stets und ständig die guten, schmack-  
 haften Molkerei-Erzeugnisse sowie die feithaltige,  
 tiefsäuerliche, wohlbekömmliche Vollmilch der Molkerei  
**Scheiloske & Sohn, Breslau Klein-Tschansch**  
 In sämtlichen durch unsere  
 Plakate gekennzeichneten Spezial-  
 geschäften erhältlich  
 Fernruf 547 10

**Pfandhäuser**  
**Belehnung von**  
 Wäsche • Betten • Kleidungs-  
 stücken • Gold- u. Silberwaren  
**Julius Grundmann** Treibitzer  
 Straße 21.

**Wäsche, Berufskleidung**  
**Leinenhaus Gotthard Völkel**  
 Friedrich-Wilhelm-Str. 51 u. Albrechtstr. 36 (nahe Ring).  
**Gute Berufskleidung und Wäsche**  
 Eigene Anfertigung

**Kaufhäuser**  
**Kauft bei Blasse**  
**Blasse ist billig**  
 Nur Graupenstraße

**Oskar Baum** Sternstraße 77  
 Ecke Hedwigstraße  
 Kleider - Blusen - Röcke - Wäsche  
 Schürzen - Strümpfe - Handschuhe  
 - - Kleider- und Wäschestoffe - -

**Bäckereien und Konditoreien**  
**Richard Scholz**  
 Bäckerei und Konditorei - Blücherstraße 27

**Ernst Glatz** Bohrauer Str. 37  
 Telefon 30894  
**Bäckerei**  
**und Konditorei**  
**Der Wahre Jacob**  
 Preis 30 Pl.  
 Volkswacht-Buchhandlung

**Fahrräder und Reparaturen**  
**Fahrradhaus P. Schlape** Tauenzien-  
 straße 148  
 Fahrräder, Sprechapparate, Schallplatten

**Fahrradhaus „Frisch auf“**  
 Nikolaistraße 78/79  
 Bundesgeschäft d. Arb.-Rad-Bundes „Solidarität“.

**Karl Borst Jun.** Steinauer  
 Straße 13a  
 Fahrräder, Motorräder, Nähmaschinen, Sprechapparate  
 Reparaturwerkstatt. - Teilzahlung gestattet.

**Karl Kapelle** Steinauer Straße 31  
 Fahrradhandlung  
 Reparaturwerkstatt für Fahrräder und Motorräder

**Bekleidung**  
 Anfertigung eleganter Herren- u. Damengarderobe  
 nach Maß, Garantie für gut. Sitz - Niedrigste Preise  
 Stoffe werden zur Verarbeitung angenommen.  
**Gustav Starz, Breslau**  
 Dolner Str. 15 (Nähe Waterlooplatz) / Tel. 43100

**Schuh- und Lederwaren**  
**Schuhvogel**  
 Scheitniger Straße Nr. 12  
 Friedrich-Wilhelm-Straße 66

**Emil Kämpf** Fried.-Wilhelm-  
 straße 84  
 empfiehlt Offenbacher Lederwaren,  
 Koffer, Schultaschen u. Aktenmappen  
 zu billigsten, aber festen Preisen.

Die Genossen kaufen gut im  
**Schuhhof, Bohrauer Str. 71**  
 Real u. billig!

**Oswald Grunwald**  
 Tel. 215 78 Tauenzienstraße 180 Tel. 215 78  
 Lederhandlung • Zigarren • Zigaretten • Tabak

Wo kauft man seine Ledersachen? Bei Gutsche, überall empfohlen  
**Albert Gutsche** Breslau, Rosenthal 32 33  
 Telephon 250 92  
 Bekannt leistungsreiche Leder- u. Schuhbedarfsartikelverf. Schönes  
 Größtes Str. 19/21 Mollstr. 14 Bohrauer Str. 27 Poststr. 7

**Gaststätten u. Gasthöfe**  
**Julius Rauschius, Scheitniger Str. 33**  
 Zuletzt Mitinhaber der aufgelösten Firma Brauer & Wastner  
 Inhaber: Richard Julius Rauschius. - Keine Filiale.  
 Fahrradkaffee, Verkauf, Ausschank und Gaststätte.

Drei Worte ...  
**Walchoffsberger Schubert** Breslau 5

**„Zur Stadt Berlin“**  
 Inh.: Hermann Kipke Frankfurter Straße 72

**Grinkl Nilschke-Creme**  
 anerkannt vorzüglich

**Metallbettstellen, Matratzen**  
 Metallbettstellen / Matratzen,  
 Kinderbettstellen / Gasbetten  
**Befer & Olowinsky**  
 Breslau, Herrmannstraße 11  
 Auch gegen monatliche Ratenzahlungen ohne Anzahlung



# Schlesische Nazi-Flugwoche

## Naziführer und republikanischer Turnlehrer Ritsch-Rosenegk vom Bannstrahl des Oberpriesters getroffen

Erst vor kurzem veröffentlichten wir den Kommentar zu einem "Märchen", das in einem Blatt dissonanter Fasentanzler erschienen war und dem Kundigen interessante Streiflichter über die inneren Fehden der rasserainen Urteutonen Schlesiens aufzeigte. Wie zutreffend unsere Erläuterung des "Märchens" war, zeigt die Tatsache, daß Herr Rosenegk und Herr Nowak nun bei dem großen Aufräumen, zu dem Steinert in Berlin den wissenswerten Anlaß bot, über die Dinge sprangen und heimlich Brücken, der provinzielle Oberpriester nun allein in der schlesischen Provinzialkirche zum heiligen Fasentanz als Oberpriester wirkt und wirbt.

Natürlich beschränkt sich dieses Aufräumen nicht auf den Breslauer Bezirk. Auch in Liegnitz hat man die große Wurfmaschine in Tätigkeit gesetzt, wobei sich Einzelheiten darboten, die einer gewissen Pikanterie nicht entbehren. Ausgeschlossen wurden nämlich außer acht bis zehn weniger bedeutenden Leuten, die den Fehler begangen, Hitlers Phrasen ernst zu nehmen, auch der Sturmführer Ritsch und der Standardführer v. Ritsch-Rosenegk. Beider Ritsch hat es bis jetzt immer gut zu verbergen gewußt, daß er ein so bedeutendes Amt in der SM. bekleidet, denn er nahm so nebenbei noch ein anderes Amt, das eines Turnlehrers an dem klassischen Gymnasium Johanneum (frühere Ritter-Akademie) wahr. Seine nationalistische Gesinnung hat er allerdings, dies sei billigerweise bemerkt, dabei nie verleugnet. Im Gegenteil, sein vaterländischer Geschichtsunterricht während der Turnstunden genoss in Liegnitz bereits eine gewisse Bekanntheit, wozu die Aufsichtsinstanzen merkwürdigerweise bislang nichts bemerkt.

Vielleicht überprüft man aber jetzt, ob dieser pensionierte Hauptmann der richtige Turnlehrer für ein Gymnasium der preussischen Republik ist.

## Landbundgeschäfte vor Gericht

### Woher kamen die Verluste der Steinauer Landbundbank?

Eine beliebte Waage deutsch-nationaler Propagandarebner und Schreiber ist die angeblich marxistische Korruption, in die sie generöser Weise alle irgendwie anrüchigen Geschäftsleute von Bedeutung nach dem alten Rezept "Etwas bleibt doch hängen" einbeziehen. Wirtliche Korruptionsfunde in "beiden Kreisen" werden jedoch meist sorgsam und distrikt der Kenntnis der Öffentlichkeit entzogen. Darum ist es nicht uninteressant, zu erfahren, daß nunmehr in Steinau in eine der in Schlesien wahrlich nicht seltenen Landbundskandale zu kommen beginnt.

Die Steinauer Landbundbank und die Landwirtschaftliche Genossenschaft Steinau hatten nämlich im letzten Jahre schwere finanzielle Verluste erlitten, deren Ursachen jetzt einer gerichtlichen Klärung entgegengehen. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft Glogau ist nunmehr gegen den früheren Rittergutsbesitzer von Coelln in Deichlau, den Rittergutsbesitzer Hünze in Pleschitz und den früheren Bankdirektor Schmidt in Steinau, die als Mitglieder des Vorstandes bzw. des Aufsichtsrates der Bank tätig waren, die Voruntersuchung wegen Vergehens gegen §§ 146, 147 des Genossenschaftsgesetzes eröffnet worden.

Den Beschuldigten wird vorgeworfen, daß sie als Mitglieder des Vorstandes bzw. des Aufsichtsrates absichtlich zum Nachteil der Bank Vermögenspositionen getroffen und falsche Berichte angefertigt haben. Die absichtliche Vermögensschädigung soll insbesondere darin liegen, daß sie sich selbst oder anderen unverhältnismäßig hohe Kredite eingeräumt haben, die im absoluten Mißverhältnis zur Kreditwürdigkeit standen, und daß die Bank im Endeffekt um hohe Beträge — man spricht von mehr als 160 000 Mark — geschädigt worden ist.

Eine besondere Voruntersuchung schwebt außerdem gegen von Coelln und Hünze wegen Vergehens gegen § 146 des Genossenschaftsgesetzes. Die Genossenschaft will durch die Tätigkeit der Beschuldigten um große Beträge geschädigt worden sein.

## Schlechte Aussichten für die Ober-Schiffahrt

Die Ober-Strombauverwaltung teilt mit: Im Monat März 1931 wurden in Cosselshagen an den Rippeln im Durchschnitt täglich rund 5600 Tonnen umgeschlagen, während im gleichen Monat des Vorjahres der tägliche Umschlag rund 7200 Tonnen betrug. Hieraus läßt sich allein schon die schlechte Lage der Ober-Schiffahrt ersehen. In Cosselshagen und den anschließenden Haltungen liegen zurzeit 660 leere Bergfahne die auf Ladung warten, gegenüber 185 im Vorjahre. Die Aussichten für die Ober-Schiffahrt sind außerordentlich gering.

In Kanfern wurden folgende Verkehrsahlen im März ermittelt: In Berg: 60 Dampfer oder Motorfähne, 654 leere Rähne, 124 beladene Rähne mit 32 623 Tonnen; in Tal: 63 Dampfer und Motorfähne, 16 leere Rähne, 578 beladene Rähne mit 244 462 Tonnen.

## Die deutsche Sprache

### wird in Polen mehr verstanden als Französisch und Englisch

Der Krieg gegen die deutschen Filme hat seit Einführung des Tonfilms zu katastrophalen Folgen für die Kinobesitzer in der Wojewodschaft geführt, da das Publikum die französischen und englisch gesprochenen Sprechfilme naturgemäß nicht versteht und daher auch nicht besucht. Die Kinobesitzer haben sich daher jetzt mit folgender Eingabe an die Warschauer Zentralregierung gewandt:

Die Filmzensurbehörde in Warschau würde dem Staate und den Gemeinden nützen und der Gesamtheit der Bevölkerung dienen, wenn sie deutsche Tonfilme zulassen würde, denn in ganz Polen verstehen wohl zehnmal mehr Menschen die deutsche Sprache als die englische oder französische.

## Für den Gesundheitschutz im Friseurhandwerk

Antifisch wird bekannt gegeben:

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, der §§ 137 und 139 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juli 1883 in Verbindung mit der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Umfang des Regierungsbezirks Breslau folgende Polizeiverordnung erlassen: § 6 der Polizeiverordnung vom 30. August 1926 betreffend Gesundheitschutz im Friseurhandwerk des Regierungsbezirks Breslau — Regierungs-Anschluß Seite 345 — enthält folgenden Zusatz:

Der Gebrauch von Petroläther, Schweißäther, Benzol, Kampfer und ähnlichen Stoffen ist in den Räumen, in denen Arbeiten verrichtet werden, verboten.

§ 11, Absatz 1 a. o. O. enthält folgende Fassung:

Zusatzbestimmungen: Ergibt diese Polizeiverordnung wegen mit Selbstschutz bis zu 150 Mark, — im Unvermögen der Fall — entsprechende Haft — bestraft.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

In die deutsche Sprache überetzt, bedeutet diese Verordnung, daß Friseur weder Äther noch Benzin in den Räumen, in welchen Kunden bedient werden, verwenden dürfen. Diese sicher begriffswerte Anordnung wäre aber für den allgemeinen Gebrauch wesentlich besser verwendbar, wenn sie die Anordnung vorsehe und die Bezugnahme auf die, sicher allen Friseuren geläufigen, Gesetzesbestimmungen über die Polizei- und Landesverwaltung aus den Jahren 1850 und 1883 als Nachsatz bringen würde. Doch das würde wohl alle Traditionen einer umsichtig regierenden politischen Verwaltung widersprechen.

## Bärenfang in Schlesien

Im Forstrevier des Rittergutes Kudelesch bei Volkshain hatte man zur Beseitigung wilder Hunde Hasen aufgestellt. In einer dieser Fallen fand dieser Tage ein Hegermeister einen Waschbär gefangen vor. Das Tier dürfte zu den drei Waschbären gehören, die vor einiger Zeit aus der Wetzlergutsfarm in Hohenwiese entwichen sind und von denen man bisher nur zwei wieder auffinden konnte.

## Der diesjährige

## Bezirks-Parteitag

findet am Sonnabend, den 18. April und Sonntag, den 19. April, im „Volksgarten“ in Schweidnitz statt. Beginn: Sonnabend, den 18. April, um 17 Uhr, im kleinen Saal des Volksgartens; Sonntag, den 19. April, 9 Uhr, im großen Saal des Volksgartens.

### Tagesordnung:

1. Bericht des Bezirksvorstandes.
  - a) Allgemeines, Organisation, Agitation. Berichterstatter: Paul Lehmann.
  - b) Kassenbericht. Berichterstatter: Robert Herrmann.
  - c) Stand der Parteipresse. Berichterstatter: Hoffmann-Waldenburg.

2. Politisches Referat. Referent: Genosse Paul Löbe.
3. Wahlen.
4. Anträge, soweit sie durch die vorstehende Tagesordnung nicht erledigt sind.

Anschließend an die Tagung am Sonntag findet um 16 Uhr eine Demonstration auf dem Marktplatz in Schweidnitz statt. Sonnabend abend veranstaltet die Ortsgruppe Schweidnitz zu Ehren der Delegierten einen künstlerischen Abend mit Otto Zimmermann.

Die Wahlen der Delegierten sind nach § 13 des Bezirksstatuts vorzunehmen:

1. a) Auf je 500 Mitglieder entfällt ein Delegierter. Stelle von 250 Mitgliedern gelten als voll; jeder Kreis stellt aber mindestens zwei Delegierte. Die Delegierten werden von den Kreisen gewählt. Als Wahlkreis gilt jeder politische Kreis; Breslau-Stadt gilt als Kreis. Unter den Gewählten ist möglichst der Kreisvorsitzende beizubehalten.  
b) Die Mitglieder des Bezirksvorstandes sowie die im Bezirk angeordneten Parteileitenden ebenfalls mit beschließender Stimme.
2. Zur Teilnahme mit beratender Stimme sind berechtigt: Die Kreisvorsitzenden, die Mitglieder des Kreisvorstandes und des Provinziallandtages, soweit sie im Bezirk gewählt sind oder ihren Wohnort haben. Außerdem ein Vertreter der Kreisligen der Parteistufe sowie der im Bezirk erscheinenden Parteiführer. Die Stimmenblätter (das sind die nicht als Kopfbücher herausgegebenen Parteibücher im Bezirk) können außer dem einen Vertreter (Rechtsex) noch einen Vertreter der Geschäftsleitung enthalten.

Die Kreise zu je 100 bis 200 Mitglieder des Kreises gemeinsam, die zu 10 die Bezirksstufe.

## Sozialdemokratische Partei Deutschlands

### Bezirksverband Mittelschlesien.

## Der Herr Kaplan ist empfindlich

### Klage gegen ein fünfzehnjähriges Mädchen

Eine merkwürdige Gerichtsverhandlung fand vor einigen Tagen vor dem Lubliner Bürgergericht statt. Der Kaplan S. klagte also gegen ein fünfzehnjähriges Mädchen, weil es ihm beim Religionsunterricht in der Fortbildungsschule, "stech

## Blutiges Eifersuchtsdrama in Domslau

Gestern ereignete sich in Domslau eine grauenhafte Bluttat. Der Gastwirtssohn Kurt Nowak aus Jaumgarten kam in den späten Nachmittagsstunden in die Wohnung seiner Geliebten Selma Winkler, und geriet mit ihr in Gegenwart der älteren Schwester in einen lebhaften Wortwechsel, in dessen Verlauf er sie auch tätlich angriff. Als die Schwester dies sah, wollte sie Hilfe herbeiholen. Sie kam jedoch zu spät. Nowak hatte in der Zwischenzeit die Winkler mit einer Pistole niedergeschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Das Mädchen war sofort tot, Nowak verstarb, als man versuchte, ihm die Kugel, die ins Gehirn eingedrungen war, operativ zu entfernen.

Der Grund der blutigen Auseinandersetzung war Eifersucht. Die Winkler hatte während der Feiertage den Vater ihres unehelichen Kindes besucht und so die Eifersucht des N. erregt.

## Unsere Berichterstatter

werden dringend ersucht, bei Bedarf vorgebrachtes Manuskriptpapier von der Redaktion anzufordern, jeden Bericht nur einseitig zu beschreiben und über gegnerische Veranstaltungen nur dann zu berichten, wenn besondere Vorkommnisse dies angezeigt erscheinen lassen. Die Redaktion.

**Breslau. Krankenheilsexzelle am Karfreitag.** Am Karfreitag mußte hier nachmittags gegen 14 Uhr ein junger Mann in Schussfahrt genommen werden, weil er im trunkenen Zustande in der öffentlichen Wohnung alles demolierte und gegen seine Eltern tätlich vorging. Abends mußte ein an einer Melancholie beteiligter Mann des Krankenhauses aufhaken. Die Melancholie, die natürlich im betrunkenen Zustande provoziert wurde, entwickelte sich durch ein "Nipperrandnis".

**Wahl. Weib.** In unserer letzten Mitglieder-versammlung referierte Genosse Müller über "Klassenkampf und Eheverbot". Sein Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Anschließend fand eine lebhafte Aussprache über Fragen der Wohlfahrtsunterstützung statt.

**Beize-Petersdorf.** Gid im Angler hatte der auf dem Döbber See behaftete Kiehlwarter A. Niemig, als er beim Fischen einer Seife in den mit Juncus gestülpten Kiehlgraben

gekommen" sei. Der Kaplan war bitterböse und verstand sich dazu, die merkwürdige Klage zurückzuziehen, obwohl es ihm dem Einzelrichter sehr nahe gelegt wurde, denn hochwürdigste das zur Minderheit gehörige Mädchen nämlich auch mit dem Kongreg-Polen üblichen Schimpfwort "szwab" (Schwabe) (deutscher im verächtlichen Sinne) belegt. Zu seinem Leidworte das Mädchen freigesprochen; dem Kaplan aber unzweifelhaft der Ruhm, die christliche Duldbarkeit der katholischen Kirche in einem ganz besonderen Lichte gezeigt zu haben.

**Habellschwerdt.** Ein plumper Schwindel, dem auch mancher Gastwirt in Deutschland aufgefessen sein dürfte, wurde auch hier versucht. Bei einem hiesigen Hotelbesitzer dieser Tage aus Berlin ein Betief mit der Bitte ein, eine Wohnung zu Zimmer zur Einrichtung eines Baubüros zur Verfügung zu stellen. Einige Tage später kam ein weiteres Schreiben, dem der genannte Hotelbesitzer ersucht wurde, eine evtl. eingehende Nachnahme von 78 Mark einzuweisen, einzulösen. Nachnahmebrief über 78 Mark kam denn auch an, er enthielt aber nichts als Papierkram; für den Abheber ein rentierliches Geschäft. Die Ermittlungen nach dem wirklichen Abheber waren aufgenommen.

**Weißwasser O2. Blutiger Familienstreit.** Vorangegangenen Streitschloß in Schleife der frühere Schulmag Horn seinen Schwager, den Landwirt Emil K. mit einem Jagdgewehr nieder. Der Zustand des Landwirts bedenklich.

**Liegnitz.** Die Lenkfänge in den Leib geia. In der vergangenen Woche fuhr der Kaufmann Seiber seinem Fahrrad, auf das er sein fünfjähriges Söhnchen hatte, durch die Glogauer Straße und bog in die Steinauer Straße ein. In der Nähe der Städtischen Gasanstalt geriet das mit einem Reindien in die Speichen des Fahrrades. Durch plötzlichen Ruck stürzte der Vater mit seinem Kinde auf Straßenpflaster, wobei ihm die Lenkfänge in den Unterdrang. Das Kind kam wie durch ein Wunder ohne Verletzung davon. Der unglückliche Vater aber ist jetzt an den Folgen erlittenen schweren Verletzungen in einem hiesigen Krankenhaus verstorben. Die Lenkfänge hatte ihm beim Eindringen in den Leib den Darm zerrissen.

**Glogau.** Die Schlafzimmertede in Flammen. Am Karfreitag wachte hier ein Bewohner des Hauses Glogauer Straße 15 durch starken Brandgeruch auf und sah, wie die Decke des Schlafzimmers brannte. Schnell rief der Ueberwachungs-Rinder aus den Betten und flüchtete. Unmittelbar darauf wurde die durchgebrannte Decke in das Zimmer herab. Später kam man fest, daß durch eine Undichtigkeit des Zimmerofens in darüber gelegenen Stodwerk ein umfangreicher Fußboden-Balkenbrand entstanden war, der möglicherweise bereits Tagen geschwelt hat.

**Karbitzhan, Kr. Oppeln.** Beim Ueberfahren der Chaussee wurde hier ein 4jähriges Mädchen, Tochter eines Maurerpoliers, von einem Personenauto erfaßt und überfahren. Es verstarb bald, nachdem man es in eine Oppelner Klinik gebracht hatte.

**Beuthen OS.** Schmuggler erschossen. Bei unmitttelbar an der Grenze, wurde der Gemüsehändler J. Biniasch aus Bistupitz beim Schmuggeln von polnischen Grenzbeamten erschossen. Nach einer anderen — unbefestigten Meldung ist er nicht von polnischen Grenzbeamten, sondern von Schmugglern erschossen worden; die angeblich Verräterei rächen wollten.

**Beuthen OS.** In Deutschland ausgeliefert. In einigen Monaten hat hier der Postauswärtiger W. 24 000 Mark aus einem Postkonto an sich genommen und war damit in die nahe Grenze geflüchtet. Schon am nächsten Tage konnte ihn die polnische Polizei in Kattowitz gefangen und fast die ganze Diebesbeute wieder abnehmen. Jetzt ist W. auf Anforders Deutschlands ausgeliefert und in das hiesige Gefängnis gebracht worden.

**Bulan, Kr. Rohnit.** Beim Reinigen eines Motors verunglückte der Eisenbahner Swienty. In der angeblich geladenen Waffe löste sich plötzlich ein Schuß, der S. tödlich verletz.

**Mitultschütz.** In Suff. In der Nacht zwischen den beiden Osterfeiertagen gerieten in der Wessolastraße zwei angetrunkenen Grubenarbeiter in Streit. Einer von beiden wurde durch Messertische erheblich verletzt.

**Kattowitz.** Eine Frühjahrsmesse findet hier in der Zeit vom 22. Mai bis einschließlich zum 8. Juni in der großen Ausstellungshalle im Südpark statt.

Durch die gefessenen Hilferufe seiner Pflanzgenossen wurde zwei Männer in der Nähe aufmerksam und retteten ihn vor dem sicheren Ertrinken. Ein herbeigerufener Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des M. ins Krankenhaus an.

**Sozialdemokratische Partei**  
Unterbezirk Breslau-Land/Neumarkt/Nimtsch  
Sekretariat: Margaretenstr. 17, Gartenhaus (Neubau), Zimmer 170-171  
Telephon 49064, 59061  
Sprechstunden: Dienstag, Mittwoch, Freitag von 9-12 u. 16-18 Uhr

**Aktendruck.** S. A. Z. Wir kommen heute um 20 Uhr in der Turnhalle zusammen. Bringt Gäste mit.  
**Wagnern.** Donnerstag, den 9. April, 20 Uhr, spricht Genosse Steffen bei Michael über das "Parteiprogramm".

## Konzerte, Theater, Vergnügungen

**Breslauer Volkshaus.** In der vierten Matinee der "Hilfsgemeinde" der Volkshaus, die am Sonntag, den 12. April, vormittags 11 Uhr, im Glogauer Volkshaus, Glogauer Straße 37, stattfindet, läuft neben dem Hauptprogramm "Lohnbuchhalter" Klemm, von Marie Garber ein Tonfilm der französischen "Donnerstag", La petite Lily von Cavalotti. Mitglieder der Volkshaus, die nicht der Hilfsgemeinde angehören, können einige wenige Plätze zum Preis von 1,25 Mark zur Verfügung. Für Nichtmitglieder sind einige Plätze zu 1,75 Mark reserviert.

**Stadtheater.** Heute Mittwoch, 20.15 Uhr als 16. Abonnementsspiel der Serie F "Galporone" von Willkür mit den Damen Glog, Hütter, Neumann, Winter und dem Herren Baron Dewald, Kreuziger, Deutscher, Wilmshelm. Donnerstag, 20.15 Uhr, 17. Abonnementsspiel der Serie D "Spiel der Kammerjüngler" von Schuch (Staatsoper Dresden) als Kommando-Regatta. Die Einführung aus dem "Grotto", Freitag, 20.15 Uhr, 18. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 19. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 20. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 21. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 22. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 23. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 24. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 25. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 26. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 27. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 28. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 29. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 30. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 31. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 32. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 33. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 34. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 35. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 36. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 37. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 38. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 39. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 40. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 41. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 42. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 43. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 44. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 45. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 46. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 47. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 48. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 49. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 50. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 51. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 52. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 53. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 54. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 55. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 56. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 57. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 58. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 59. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 60. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 61. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 62. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 63. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 64. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 65. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 66. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 67. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 68. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 69. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 70. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 71. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 72. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 73. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 74. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 75. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 76. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 77. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 78. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 79. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 80. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 81. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 82. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 83. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 84. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 85. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 86. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 87. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 88. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 89. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 90. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 91. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 92. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 93. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 94. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 95. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 96. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 97. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 98. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 99. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 100. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 101. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 102. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 103. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 104. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 105. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 106. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 107. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 108. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 109. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 110. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 111. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 112. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 113. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 114. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 115. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 116. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 117. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 118. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 119. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 120. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 121. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 122. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 123. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 124. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 125. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 126. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 127. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 128. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 129. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 130. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 131. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 132. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 133. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 134. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 135. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 136. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 137. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 138. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 139. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 140. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 141. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 142. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 143. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 144. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 145. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 146. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 147. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 148. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 149. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 150. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 151. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 152. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 153. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 154. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 155. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 156. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 157. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 158. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 159. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 160. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 161. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 162. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 163. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 164. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 165. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 166. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 167. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 168. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 169. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 170. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 171. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 172. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 173. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 174. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 175. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 176. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 177. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 178. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 179. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 180. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 181. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 182. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 183. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 184. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 185. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 186. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 187. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 188. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 189. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 190. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 191. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 192. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 193. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 194. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 195. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 196. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 197. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 198. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 199. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 200. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 201. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 202. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 203. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 204. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 205. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 206. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 207. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 208. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 209. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 210. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 211. Abonnementsspiel der Serie D "Die große Unbekannte", Sonntag, 15.15 Uhr, 212



## Sie eine neue Heimat suchen . . .

### In der Auswanderungs-Beratungsstelle - Schlechte Aussichten Länder mit „begrenzten Möglichkeiten“

Nach dem Frieden von Versailles sich die deutschen wieder öffneten, begann auch der Strom der deutschen überung mächtig anzuschwellen. Es ist selten Abenteuer- heute Tausende von Deutschen zum Verlassen ihres Vater- bewegt. All die Menschen, die auf der Auswanderungs- stelle erscheinen, mit sorgenvollen abgekehrten Gesichtern, aber ängstlichen Fragen auf den Lippen, sie sehen in der überung die letzte aller Möglichkeiten zu einem neuen einer wirtschaftlichen Existenz.

#### Tragödien im Weltzimmer.

Kommen junge Menschen mit breiten Schultern und Gesichtern, Arbeiter und Angestellte, die immer wieder n, daß sie es schon schaffen werden, die alle Ent- in Kauf nehmen wollen - wie die beiden Angestellten, mühsam nach und nach 1000 Mark gespart haben, um als er in den Urwäldern Paraguays ihr Glück zu suchen. Es Familienväter, Handwerker, Industrie- und Landarbeiter, nicht abweisen lassen und immer noch einmal verzweifelt ob es denn gar keine Möglichkeit, gar keine Chance für Nach dem ungelerten Arbeiter betritt der Arzt, der ert und der Kaufmann das Beratungszimmer - manche ie spielt sich zwischen seinen Wänden ab, die hell und bunt abfarten bestückt sind und den Viktorraum zum Weltzimmer Es können keine großen Hoffnungen gemacht werden. Soll man da machen? fragt ein arbeitsloser Elektro- er, der acht Jahre als Schiffsmaschinist fuhr und nun wieder will: Hamburg und Bremen seien nur noch große Schiffs- ge; nun möchte er nach Südafrika gehen, als Mechaniker ne Farm. Doch die Unterlagen, die den Beratern vor- lassen die Möglichkeit einer Anstellung augenblicklich los erscheinen: die Mehrzahl der südafrikanischen Farmer fänger kämpft schwer um ihre wirtschaftliche Existenz. Sie ihm ergeht es vielen. Denn man muß ihnen immer sagen, daß alle Einwanderungsländer, die bisher Deutsche men, durch die Weltwirtschaftskrise zur Drosselung der nderung gezwungen wurden, und ihre Grenzen durch strenge iften abriegeln. „Und das ist“, meint der Leiter der ingsstelle, „auch der Grund, weshalb die deutsche Aus- ung von Jahr zu Jahr zurückgeht.“ Nicht etwa ein Nach- des Auswanderungswillens, sondern lediglich die Sperr- hmen der Einwanderungsländer verringern ihre Zahlen. Jahre 1919 hatte Deutschland 3000 Auswanderer, in den en Jahren steigt die Ziffer und erreicht in dem Inflations- 928 ihren höchsten Stand mit 115.000 deutschen Aus- ernen. Seitdem sinken die Zahlen der deutschen Aus- ung beständig.

#### Berriegelte Grenzen.

großem ist es immer noch ein breiter Menschenstrom, der am Jahr. Deutschland verläßt. Ueber seine Zusammen- gibt die Statistik Auskunft: Bei den Auswanderern im Halbjahr des vergangenen Jahres stellte Preußen mit 3500, das größte Kontingent. Es folgen Bayern mit 3500, amberg mit 1700, Baden und Hamburg mit je 1100 Aus- ernen. In den Rest teilen sich die übrigen deutschen Länder. So fanden sie die neue Heimat? Den überwiegenden Teil utschen Auswanderer, nämlich 77,8 Prozent, nahmen die igten Staaten auf. 4000 Deutsche zogen nach da, 3000 ließen sich in Argentinien, 1500 in ilien nieder. Der Rest verstreute sich in der ganzen

Welt, soweit sie sich ihnen nicht verschloß. Denn in vielen Ländern, beispielsweise in England, Frankreich, Belgien, Polen und in ihrer Kolonien, ist die deutsche Einwanderung unerwünscht, zum Teil verboten, im übrigen durch lästige Bestimmungen erschwert.

Wo sind nun die Chancen für die auswandernden Deutschen? Die von der Arbeitslosigkeit am meisten heimgesuchten Länder Europas bieten sie ihnen nicht. Aber auch Amerika ist längst nicht mehr das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. In Kanada wünscht man im allgemeinen nur die Einwanderung von Landarbeitern und Dienstboten; es sei denn, daß der Einwanderer genügend Kapital zur selbständigen Ansiedlung besitzt. Auch in Mexiko heißt es: feste Anstellung oder ausreichendes Kapital. Von den südamerikanischen Staaten sind Argentinien, Brasilien, Chile und Paraguay für deutsche Auswanderer in beschränktem Maße aufnahmefähig. Australien braucht an sich Landarbeiter, die schwerste körperliche Arbeit gewöhnt sind, ist aber augenblicklich gesättigt und läßt niemanden ins Land. So müssen vielen Besuchern dieser Beratungsstelle Illusionen unbarmherzig zerstört werden. Es gibt nirgends mehr das gelobte Land, in dem man sich ein beliebig große Stück herrrenlosen Bodens aneignet, und dem Auswanderungswilligen fehlt es immer wieder am aller-nötigsten: am Geld.

#### „Tu Geld in deinenbeutel.“

Schon die Reise erfordert einen großen Teil der vor- handenen Mittel, dazu verlangen viele Länder die Hinterlegung einer größeren Garantiesumme. Der Traum der meisten ist die Ansiedlung auf eigenem Boden. 3000 Mark sind beispielsweise das Allermindeste für eine Ansiedlung im brasilianischen Urwald. In Mexiko werden schon 10 bis 15.000 Mark gebraucht, in Süd- afrika gar 20 bis 40.000 Mark. Aber nicht nur Geld muß der Auswanderer mitbringen - auch einen gefunden, widerstands- fähigen Körper, die Fähigkeit, jahrelang hart zu arbeiten und der Berzichtigtwille auf alle Annehmlichkeiten und Erleichterungen, an die der europäische Kulturmenschen gewöhnt ist. Vorgelegte Photos von Ansiedlern im südamerikanischen Urwaldgebiet zeigen primitive Häuser, Menschen, die wie Tiere schuffen - und geben mehr als alle Worte einen Begriff von dem harten Leben, das den deutschen Auswanderer in Uebersee erwartet.

Und wie ist es mit dem Auswanderer, der kein Kapital zu selbständiger Siedlung mitbringt? Hier bieten sich freilich dem vielseitigen Handwerker eher Möglichkeiten des Fortkommens als dem ungelerten, der im heißen Klima schwere körperliche Arbeit nicht aushält und außerstande ist, mit der bedürfnislosen Eingeborenbevölkerung zu konkurrieren. Aber auch der tüchtige deutsche Facharbeiter muß damit rechnen, von den inländischen Kräften verdrängt zu werden.

#### „Raum für alle hat die Erde!“

„Man muß immer wieder den Auswanderungswilligen vor allzu großen Hoffnungen warnen. In vielen Fällen“, meint der Leiter der Auswanderungsberatungsstelle, „wird ihm die Auswanderung statt der erwünschten Verbesserung eine Ver- schlechterung seiner Lage bringen.“ Die Zeiten also, in denen die Siedler unbeschwert nach dem wilden Westen zogen, der Freiheit und einem neuen Leben entgegen, sind vorüber. Zwar, so rechnet die Wissenschaft, können 200 Milliarden Menschen auf der Erde leben, aber das ist eine Theorie, der heute eine wahr- haft düstere Praxis gegenübersteht.

### Frau Dr. Kienle in Berlin

Die Stuttgarter Ärztin Frau Dr. Kienle, die zusammen mit Dr. Wolff in die Untersuchung der Staatsanwaltschaft wegen Vergehens gegen § 218 verwickelt ist, trifft morgen in Berlin ein. Dr. Wolff dagegen hat von der Staatsanwaltschaft Stuttgart die Anweisung erhalten, sich sofort zu einem Verhör, das voraussicht- lich eine Woche dauern wird, zur Verfügung zu halten. Eine An- zahl deutsche und ausländische Unternehmer haben Frau Dr. Kienle angehört, eine große Vortragstournee zu veranstalten, doch hat die Ärztin alle diese Angebote abgewiesen.

### Neue Harz-Zalperre

In der Nähe von Bad Lauterberg beginnen in diesen Tagen die Arbeiten an der Errichtung der Harz-Zalperre. Der Bau, der in drei Jahren fertiggestellt sein wird, kostet etwa 11 Millionen Mark. Er gibt ungefähr 1000 Arbeitern Beschäftigung.

### Bestügerische Fleischergesellen

Am Dienstag wurden von der Berliner Kriminalpolizei zwei Fleischergesellen und ein Arbeiter verhaftet, die gestanden, im Laufe des letzten Jahres aus dem Besitz einer Berliner Fleisch- waren-großhandlung für 30.000 Mark Fleischwaren gestohlen und weiterverkauft zu haben.

### Erdbeben in der östlichen Tschechoslowakei.

In Munkacs und teilweise auch in Sevljus und in Ungvar sowie in einigen Gemeinden des Bezirks Munkacs wurde gestern früh 2,16 Uhr ein Erdbeben verspürt. Die Stöße dauerten teil- weise einige Sekunden. In Munkacs entstanden an manchen Häusern Sprünge, auch fielen Bilder- und Wärdel von den Wänden. Die Bevölkerung wurde aus dem Schlaf geweckt. Das Zentrum des Erdbebens dürfte auf dem Balkan- liegen.

### Freudenschicken mit Handgranaten

Das in Polen übliche Freudenschicken in der ersten Osternacht hat auch in diesem Jahre eine Reihe von Opfern gefordert. Allein in Warschau wurden durch Revolverkugeln und Explosion von Handgranaten elf Personen mehr oder weniger schwer verletzt.

### Spion und sein Aufseher unter dem Juge

Der Sergeant Krul vom 70. polnischen Infanterieregiment in Wleschen war der verurteilten Spionage beschuldigt worden. Er wurde daher festgenommen und sollte von dem Sergeanten Stepaniewicz nach Polen zur Vernehmung gebracht werden. Auf dem Bahnhof lief Krul plötzlich auf die Gleise. Stepaniewicz veruchte Krul zurückzuziehen, wurde von diesem aber ebenfalls auf das Gleis gezogen. In diesem Augen- blick brauchte der Polizei Zug heran, der beide überfuhr. Die Leichen wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt.

### Drei Touristen in Steiermark tödlich verunglückt

Wie aus Admont gemeldet wird, sind gestern nachmittag in den Wänden des großen Buchstein die während der Feiertage tödlich verunglückten Wiener Touristen Ellingen und Ube und der St. Pöltener Tourist Log tot aufgefunden worden. Die Leichen werden heute zu Tal gebracht. Die Touristen sind während der Feiertage tödlich verunglückt.

### Naturkatastrophe

Am Alpnaacher See (Schweiz) ereignete sich eine Fels- sturz-Katastrophe. Ueber 30.000 Kubikmeter Fels stürzten in den See. Eine Anzahl Schiffe wurden durch den starken Wellen- schlag, der sich bis auf zwei Kilometer Entfernung auswirkte, schwer beschädigt.

### Drama des Nordens

Bei Docksmyr (Nordschweden) fuhr der Lappland-Expreß auf eine die Gleise überschreitende Rentierherde auf. Fünf- undsechzig Tiere wurden getötet.

### Winter ohne Ende

Im nördlichen Skandinavien herrscht noch immer ungewöhnlich strenges Winterwetter. So wurde die nordschwedische Provinz Norrbotten am Dienstag wieder von schweren Schneestürmen heimgesucht. Fast der gesamte Verkehr ist lahmgelegt.

### Die Stadt des Eheglücks

In Koubajz feierten am Montag zwei Ehepaare das seltenere Fest der diamantenen und zehn Ehepaare das fest der goldenen Hochzeit. Im Rathaus wurde den Jubilaren ein feier- licher Empfang bereitet.

### Frei Klar verhaftet

Der von der Berliner Kriminalpolizei stedbriesslich verfolgte Oberbuchhalter bei der Deutschen Allgemeinen Versicherungsgesellschaft, Klar, der der Verurteilung von etwa 100.000 Mk. beschuldigt wird, konnte in Mährisch-Osttau (Tschechoslowakei) verhaftet werden.

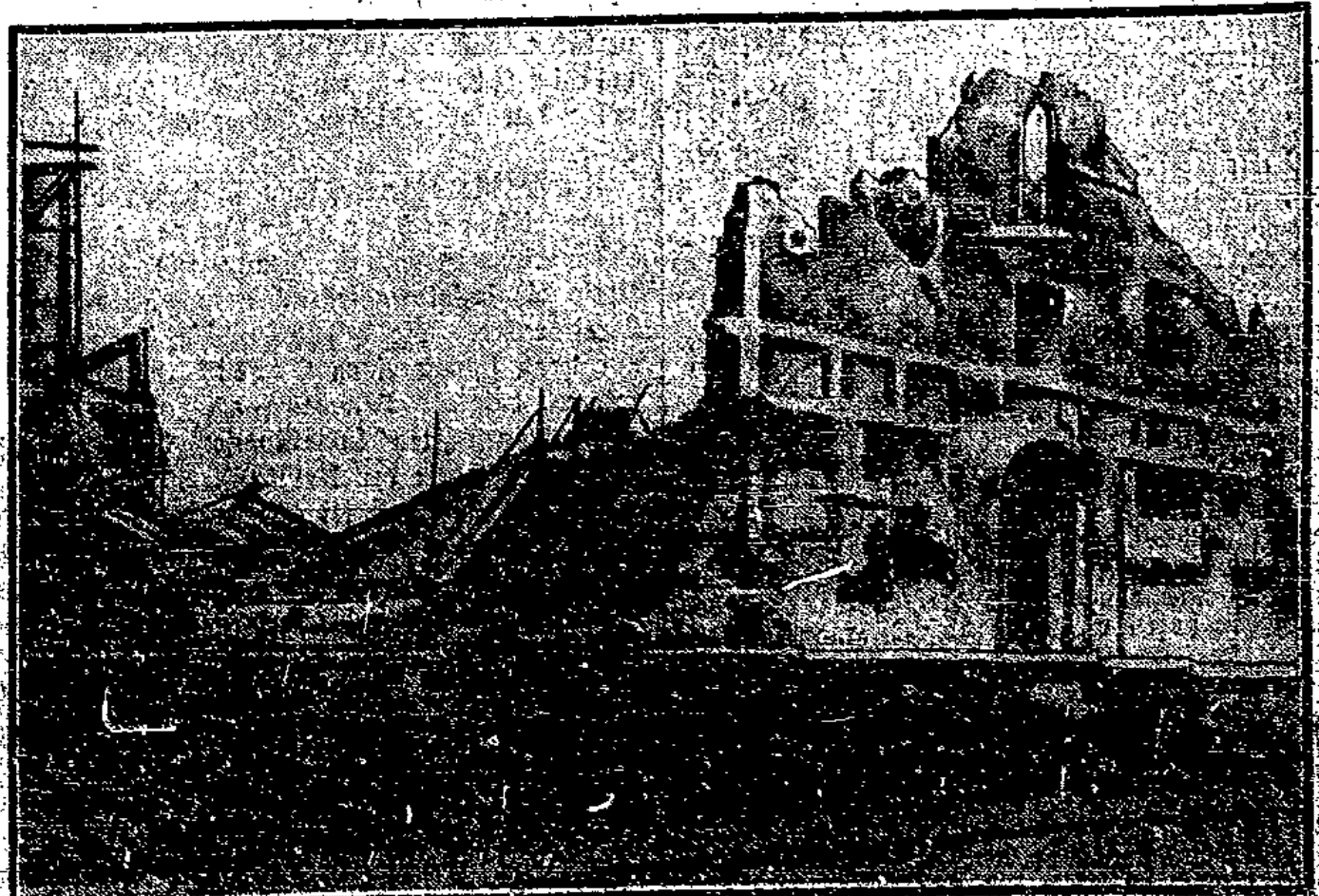
### Beschlagnahme Wahrheit

Magnus Hirschfelds „Sittengeschichte des Weltkriegs“ verfiel in Budapest der Beschlagnahme.

### Tauchversuche des „Nautilus“

Zwischen Portsmouth und New Hampshire an der nord- amerikanischen Küste unternahm der Nordpolflieger Wilkins am Dienstag die ersten Tauchversuche mit dem für die Polarsahrt bestimmten U-Boot „Nautilus“, die Besatzung bestand aus 80 Mann und 8 Offizieren. Die Probefahrt, bei der das Schiff 336 Fuß tief unter die Meeresfläche sank, dauerte drei Stunden und verlief zur allgemeinen Zufriedenheit.

### Das erste Bildtelegramm aus dem zerstörten Managua



der Hauptstadt Managuas, die am 31. März durch ein Erdbeben in einen Trümmerhaufen verwandelt wurde; die Trümmer einer

Kirche im zerstörten Stadtinnern. (Die Aufnahme wurde mit Sonderflugzeugen von Managua über Panama nach London geschickt.)

### rauenhafter fünfjähriger Mord

Ein fünfjähriger Mord wurde in der Nacht zum Ostermontag in der Ortschaft Kamnica bei Marburg in Slowenien verübt. Bauer Mojs Dobah, seine 70-jährige Schwester, seine zwei Töchter und sein 6-jähriger Sohn wurden von einem Unbekannten mit einem Beil erschlagen und die Leichen in klassischer Weise zerstückelt. In der Dunkelheit gelang es dem Täter, unerkannt zu entkommen. Man ver- dacht er sich in den Besitz einer größeren Geldsumme setzen die der Bauer durch den Verkauf seiner Apfelente erlöst

### Ein neuer Erdstoß in Managua

Ein erneuter Erdstoß von mäßiger Stärke verursachte gestern Mittag in Managua den Einsturz einiger weniger noch der Gebäude. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. Der nicaraguanische Nationalkongreß ist zusammengetreten, der die Möglichkeit des Wiederaufbaues der Hauptstadt zu m. Nach einer Meldung des Times-Korrespondenten sind 975 Todesopfer des Erdbebens bestätigt worden. Gestern in aus den Trümmern eines Hauses zwei kleine Ben noch lebend hervorgezogen. Sie waren eine Woche lebendig begraben, und man befürchtet, daß sie infolge gestandenen Schrecken den Verstand verloren haben.

### Großfeuer

In Waldorf (Rheinland) brach in einer Scheune ein Feuer aus, das schnell um sich griff, so daß in kurzer Zeit erts Gebäude in hellen Flammen standen. Da Feuerwehr zunächst nicht zur Stelle war, beteiligte sich die Einwohnerchaft an den Rettungsarbeiten. Schließlich die Wehren aus Sinzig, Nieder-Breisig und Burgbrohl an es gelang, das die ganze Ortschaft bedrohende Schaden einzudämmen. Alle Getreide- und Futter- äte und eine Anzahl Maschinen wurden zerstört. Beschädigten sind nur zum Teil versichert.

## Ich bringe Ihnen Glück!

### Bestellen Sie sofort ein LOS der Preuß.-Südd. Staatslotterie

Ziehung 1. Klasse am 20. u. 21. April

bei einem Staatl. Lotteriede-Einnehmer oder bei der

Preussisch-Süddeutschen Lotteriebanc

Berlin W. 8, Friedrichstraße 185

1/2 Los 3 RM, 1/4 Los 1 RM, 1/8 Los 1/2 RM, 1/16 Los 1/4 RM



## Die Weltarbeitslosigkeit

Ein erschütterndes Bild von der Arbeitslosigkeit in der Welt enthält eine Untersuchung des Statistischen Reichsamts. Danach standen Ende 1930 mindestens 19 bis 20 Millionen Menschen unter der Felle der Erwerbslosigkeit. Diese Zahl ist aber nicht vollständig, denn es gibt noch eine Reihe von Ländern, in denen die Arbeitslosen, wie zum Beispiel in Südamerika, in Afrika und in Asien, statistisch gar nicht erfasst werden. Die Verschärfung der Krise seit dem Herbst des vorigen Jahres hat im Zusammenhang mit der saisonüblichen Zunahme der Erwerbslosigkeit im Winter allein im letzten Vierteljahr 1930 etwa 4 bis 5 Millionen Menschen neu in die große Elendsarmee eingereiht.

Von den schätzungsweise 20 Millionen Erwerbslosen der Welt entfallen allein auf die drei großen hochkapitalistischen Länder Deutschland, England und die Vereinigten Staaten 14 bis 15 Millionen, also rund vier Fünftel. Bei diesen drei Industrieländern ist der Beschäftigungsgrad der erwerbstätigen Bevölkerung seit Mitte 1929 um 10 bis 12 Prozent zusammengedrückt. Jeder achte Erwerbstätige ist arbeitslos, das heißt 6 bis 7 Prozent der Gesamtbevölkerung.

Im einzelnen hat in Deutschland von Ende 1929 bis Ausgang 1930 die Zahl der bei den Arbeitssamtern angemeldeten Erwerbslosen von 2,85 auf 4,38 Millionen, also um 54 Prozent, zugenommen. In Großbritannien ist in der gleichen Zeit eine Zunahme um 86 Prozent, nämlich von 1,34 auf rund 2,5 Millionen Erwerbslose, festzustellen. Hierbei ist zu bemerken, daß die englische Statistik nur die versicherten Arbeitslosen umfaßt, und da in England verschiedene Arbeiterkategorien nicht in die Arbeitslosenversicherung einbezogen sind, dürfte die Gesamtzahl der britischen Erwerbslosen noch höher liegen. Bei den Vereinigten Staaten sind infolge fehlender statistischer Erhebungen nur Schätzungen möglich. Auf Grund dieser Schätzungen wird die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten für Ende 1929 auf 3 Millionen und für Ende 1930 auf 7,5 Millionen beziffert. Das würde einem Zuwachs von 150 Prozent entsprechen.

Mit welcher Wucht die Weltwirtschaftskrise auch die nicht rein industriellen Länder und auch die kleineren Staaten erfaßt hat, geht daraus hervor, daß zum Beispiel in Holland im letzten Jahre die Arbeitslosigkeit um rund 95 Prozent, in Polen um 62 Prozent, in der Schweiz um 73 Prozent und in Jugoslawien um 76 Prozent gestiegen ist. In Belgien hat sich die Arbeitslosigkeit im letzten Jahre sogar verdreifacht, in der Tschechoslowakei ist eine Zunahme um 337 Prozent, in Palästina um 511 Prozent und in Rumänien um 514 Prozent eingetreten.

Am schärfsten prägt sich die Arbeitslosigkeit, auf den Kopf der erwerbsfähigen Bevölkerung berechnet, in den Vereinigten Staaten mit 13 bis 15 Prozent (geschätzt in Deutschland mit 13,3 Prozent und in Großbritannien mit 12,1 Prozent) aus. Da in England, wie bereits erwähnt, nur die versicherten Erwerbslosen, in Deutschland dagegen die Arbeitslosen erfaßt werden, dürfte der Anteil der Arbeitslosen, an der Gesamtzahl der erwerbsfähigen Bevölkerung bemessen, in Großbritannien fast ebenso hoch sein wie in Deutschland. Es folgt dann an vierter Stelle Österreich mit 9,2 Prozent und unmittelbar danach der Australische Bund mit 7,8 Prozent, die Tschechoslowakei mit 6,2 Prozent und Italien mit 5,6 Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung. Rechnet man diesen Elendsziffern noch den milliardenhohen Verdienstausfall der Arbeitererschaft durch Kurzarbeit hinzu, dann zeigt sich wahrhaft erschreckend, in wieweit ungeheurem Ausmaß die Krise des Kapitalismus an der Kaufkraft und der Lebenshaltung des Weltproletariats geht.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes beginnt seine Beratungen am 18. April in Genf. Im Mittelpunkt seiner Beratungen steht die Fortführung der Aussprache über das Problem der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosenfrage wird auch auf der Internationalen Arbeitskonferenz, die am 28. Mai zusammentritt, eine Rolle spielen. Zwischen der Tagung des Verwaltungsrates und der Konferenz wird der Bericht des Direktors erscheinen, der diesmal besonders eingehend das Arbeitslosenproblem behandelt. Naturgemäß können auf der Konferenz noch keinerlei internationale Arbeitslosenabereinkommen vorbereitet werden. Dafür ist die Arbeitslosenfrage in der ganzen Welt noch zu sehr im Fluss.

Im übrigen wird die Arbeitskonferenz in erster Linie das Arbeitszeitproblem des Bergbaus zu klären haben. Daneben stehen auf der Tagesordnung der Kinderdịch, d. h. eine Art Abrundung der Kinderdịchgesetzgebung durch Festlegung der Altersgrenze für die Zulassung von Kindern in nicht gewerblichen Betrieben, ferner das vor allem von England geforderte Verbot der Nachtarbeit für Frauen und schließlich der Bericht des Verwaltungsrates über die Durchführung der internationalen Abereinkommen.

### Kein Kampf in Dänemark

In Dänemark ist in dem seit langem schwebenden Tarifstreik der rund 50 000 Arbeiter umfaßt, allem Anschein nach der offene Kampf vermieden worden. Der Schiedspruch ist von den Arbeitgebern und von der Mehrzahl der Arbeiterorganisationen angenommen worden; einzelne größere Arbeiterorganisationen haben ihn abgelehnt. So verwarf der Verband der Schmiede- und Maschinenarbeiter mit 62 Prozent der abgegebenen Stimmen den Vorschlag des Schlichters, an der Abstimmung nahmen jedoch nur 50 Prozent der Verbandmitglieder teil. Die Verhandlungen zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgebern wurden, nachdem am Dienstag die Antworten der beiden Gruppen bei der staatlichen Schlichtungsstelle abgegeben waren, wieder aufgenommen.

### Kündigungen für die Angestellten bei Blohm & Voß

Die Werft Blohm & Voß und die Deutsche Werft in Hamburg haben ihren staatlichen laufmännischen und technischen Angestellten, sowie den Werkmeistern zum nächstgelegenen Termin gekündigt. Während es sich bei der Deutschen Werft lediglich um formale Kündigungen handelt, die mit den angestrichelten Tarifverhandlungen zusammenhängen, sind die Kündigungen bei Blohm & Voß durch den hohen Grad der Beschäftigungslosigkeit bedingt.

### Das nennt sich Klassenkampf

Kommunisten klammern in zunehmendem Maße die Arbeiter gegen die Bildungsgewerkschaften für die Gewerkschaften. Der Haß der Kommunisten gegen die Gewerkschaften zeigt keine Grenzen. Wo sie irgend eine Gelegenheit bietet, gehen sie im Verein mit den Reaktionären in gewerkschaftsfeindlichen Aktionen über. So haben sie vor kurzem in Mexiko ein Provinzialparlament gezwungen, dem Führer von Carsoant für einen Antrag der Deputierten

nationalen auf Streichung der Zuschüsse für das soziale Bildungswesen der Gewerkschaften gestimmt; der Antrag wurde mit 41 gegen 31 Stimmen — diese bestanden in der Hauptsache aus den Stimmen der Sozialdemokraten — angenommen. Die Großagrarien quittierten diese Judastat der Kommunisten mit lebhaftem Beifall.

### Schiedspruch für den mitteldeutschen Straßenbau

Für das Straßenbaugewerbe Mitteldeutschlands wurde ein Schiedspruch gefällt, der alles in allem einen Lohnabbau von 18,3 Prozent vorieht. Offen und brutal erklärte der Vorsitzende des mitteldeutschen Unternehmerverbandes bei den Verhandlungen: „Die Zeit spricht heute für uns.“ Das ist richtig, aber die Zeiten ändern sich wieder, und dann wird man das Gedächtnis verschiedener Leute aufreizen müssen.

### Verbandstag der Zimmerer für Reichstarif

Ein außerordentlicher Verbandstag der Zimmerer stimmte dem Entwurf des neuen Reichstarifvertrages für das Baugewerbe zu.

## Der große Betrug

### Auch Nazilügen haben kurze Beine

Betrug aber ist es, wenn München vor einigen Wochen den Entwurf eines Wirtschaftsprogramms herausbrachte, den man bis heute wohlweislich der Parteigenossenschaft vorenthalten hat, weil das Programm für die deutsche Arbeitererschaft für die Lösung der sozialen Fragen weniger enthielt als etwa das Programm der Staatspartei.

Mit diesen Worten beleuchtet Stennes, der Führer der neuesten Rebellion gegen den Naziführer Hitler, den Zusammenbruch des großen Betrages, der an der deutschen Arbeitererschaft verübt werden sollte.

Hitler ist in Nöten. Seit dem furchterlichen Reinfall des nationalsozialistischen Parteitheoretikers Feder im Reichstag und in der öffentlichen Diskussion ist er auf der Suche nach einem Wirtschaftsprogramm. Die Protektoren des Nationalismus im Unternehmertum, das heißt die Geldgeber Hitlers, verlangen eine Reinigung der Partei von allem, was die Rasch- und Wollfänger mit dem Sozialismus — vielleicht bekannt machen könnte, denn es sind ja schon manche Leute zum Sozialismus bekehrt worden, nachdem sie wenigstens mit ihm, und wenn auch nur durch seine Feinde, in Berührung kamen. Diese Reinigung der Partei von allem, was irgendwie indirekt eines Tages dem Sozialismus wieder zu Nutzen kommen könnte, ist aber nicht so einfach. Mit dem bisherigen Programm der Programmlosigkeit konnte der Nationalsozialismus leicht hantieren. Anders liegen die Dinge, wenn vor aller Welt eine offen antisozialistische Einstellung proklamiert und dennoch der bisher von einer völlig hemmungslosen und verlogenen Demagogie an der Nase herumgeführte Wollfänger bei der Stange gehalten werden soll. Herr Hitler wird die „Geister“, die er gerufen hat, so schnell und so leicht nicht los. Mit Hinauswürfen aus der Partei kommt er um die Schwierigkeiten nicht herum. Der Fuchs steckt im Eisen.

Lügen — auch Nazilügen — haben eben immer noch kurze Beine. Um bei der Arbeitererschaft Fuß fassen zu können, haben die Nationalsozialisten nach kommunistischem Vorbild systematisch überradikale Löhne angehängt, und unvorsichtige Leute ihres Lagers haben zuweilen selbst offen eingestanden, warum die tatsächliche Schwertung in der Streit- und Gewerkschaftsfrage seinerzeit vorgenommen worden ist. Erst vor kurzem hat in Sachen ein Naziorgan eine Jugendzeitschrift, die „Jugend“, wieder einmal aus der Schule gepöbelert. Sie hat in einem Artikel, „Gewerkschaften und Jugendarbeit“, treuherzig verraten, daß es in Deutschland ebenso gemacht werden müsse wie in Italien, wo Mussolini durch Scheinradikalismus den sozialistischen Gewerkschaften das Wasser abgegraben habe.

Wie die Kommunisten so haben die Nazis in ihrer rein demagogischen Schmutzkonzurrenz gegen die Gewerkschaften Schandliches geleistet. Genau wie die KPD beschimpfen die Nazis die sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Führer als Streikbrecher. Sie behaupten, die Gewerkschaftsböden zettelten nur dann immer einen Streit an, wenn sie schon im voraus wußten, daß die Bewegung zusammenbrechen müsse. Mit den getrennt geführten Schmutzkämpfen bezogten die Gewerkschaften gegen die Geistes der Kapitalisten. Das einzig wirksame Mittel gegen den Rohraus sei aber nur der Generalstreik. Zu diesem riefen jedoch die Nazis nicht auf, weil dann ihre letzte Stunde geschlagen habe und weil dies ja auch eine Bartrötterklärung ihrer bisherigen Politik wäre. Ausgerechnet die Nazis, die Kapitalisten, demagogierten die von den Gewerkschaften geforderte Wirtschaftsdemokratie als gelbe Wertgemeinschaft. Sie erzählten die Wirtschaftsdemokratie wie alles, was sie nicht beiliebigen können, als „schwarze Schwänze“.

Das ist noch nichts Neues — diese „revolutionären“ Nationalsozialisten. Ihnen gegenüber sind die „Gewerkschaftsböden“ zu reinen Kitzelpolitikern. Wirklich, die Kommunisten haben getreue Schüler gefunden. In der systematischen Lüge und Bestenbung sehen die Hitlerdemagogen unseren besten Kommunisten in nichts nach. Trotzdem haben jedoch auch sie jetzt bei der Arbeitererschaft kein Glück gehabt. Die Betriebe

Der Verbandsvorsitzende Wolgast erläuterte die Bestimmungen des neuen Entwurfes zu einem Reichstarifvertrag und betonte die Schwierigkeiten, die sich bei den Verhandlungen ergeben hätten. Die Unternehmer hätten alles versucht, um die Absichten durchzusetzen. Das sei nicht gelungen. Trotzdem gegen den Vertragsentwurf schwerste Bedenken geltend gemacht werden.

### Darüber streitet man noch?

Der sanitäre Achtstundentag ist noch lange liberall durchgeführt, wo er längst notwendig wäre. Dieser wird der Arbeitsausschuß des RRR zur Beratung des Arbeitszeitverordnungs von neuem die Möglichkeiten einer weiterung des sanitären Achtstundentages untersuchen, vor in Bezug auf die Betriebe der Tabakindustrie; desgleichen er Stellung nehmen zu den Ergebnissen der Beschäftigungen in Wäschereien, Bleichereien, Färbereien und Lackierereien.

In einer Zeit, wo die Arbeitszeitverkürzung bereits Weltproblem geworden ist — sind da Beratungen über eine denhung des sanitären Achtstundentages nicht durch den Ereignissen bereits überholt? In Argentinien hat die Regierung vor kurzem einen Ausschuß eingesetzt, der die gesundheitlich und wirtschaftlich zu betrachtenden Arbeiten feststellen soll nach einer bestehenden Verordnung soll dort die Arbeitszeit solchen gesundheitschädlichen Verrichtungen ohne Lohn auf sechs Stunden täglich festgelegt werden, also sanitärer Achtstundentag — in Argentinien!

### Die Papierfabrik Carron

macht uns die Mitteilung, daß sie sich nur in Zahlungsunfähigkeit befindet, die sie zu meistern hofft, so daß eine Stilllegung des Betriebes vermieden werden dürfte.

räte wahlen zeigen von Tag zu Tag deutlicher, daß Arbeiter von den Nazis nichts wissen wollen.

Der freiorganisierte Arbeiterblock ist für die Nazis wie die Kommunisten ein hoffnungsloses Objekt. Das Unternehmertum sieht das auch bereits allmählich ein, und die Folge davon — Krach im Hitzelager. Weder die Nazis noch die Kommunisten werden die freien Gewerkschaften beerben. Einkreisen zunächst die Kommunisten die Hauptbetriebe zu we wenn Hitlers Konkurs angemeldet wird. Wer auch nach Kommunistenpleite werden die freien Gewerkschaften da Wer zuletzt lacht, lacht am besten.

### Internationaler Textilarbeiterkongress am 17. August

Die Internationale Vereinigung der Textilarbeiter hält ihren in diesem Jahre jährigen 13. Kongress in der Zeit vom 17. bis 22. August in Berlin ab. Textilarbeiter-Internationale sind die freien Textilarbeiter-Gewerkschaften Europas fast vollständig und darüber hinaus einige Textilarbeiter-Verbände überseeischer Länder angegliedert. Sie werden voraussichtlich alle auf dem Kongress vertreten. Dem Kongress voraus geht eine Jubiläumssession des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes, der in diesem Jahre ein vierzigjähriges Bestehen zurückerleben kann. Der Deutsche Textilarbeiter-Verband wird zu dem Jubiläum die zur Zeit lebenden Gründer bzw. Gründungsmitglieder als Ehrengäste Berlin einladen.

### Erfolge einer Gewerkschafts-

Guter Gewinnabschluss der hannoverschen Bodenkreditbank. Die Gewerkschaften Einfluß auf die Finanzierung. Wohnungsbaus genommen haben, wird für das Jahr 1930 im Vorjahr eine Dividende von 12 Prozent verteilt.

Die Einnahmen aus Hypothekenzinsen haben sich 4,6 Millionen im Vorjahr auf 5,05 Millionen erhöht. Bei Kommunaldarlehenszinsen ist eine Steigerung von 704 000 auf 1,24 Millionen Markt eingetreten. Insgesamt machten Einnahmen 6,911 Millionen aus gegenüber 5,969 Millionen im Vorjahr. Die Handlungsunkosten sind von 191 000 Markt im Jahre 1929 auf 187 000 Markt im Jahre 1930 zurückgegangen, sei darauf verwiesen, daß die Handlungsunkosten bei der hannoverschen Bodenkreditbank äußerst niedrig liegen. Die betreffenden Institute in gleicher Größe wiesen ein Vielfaches an Handlungsunkosten aus.

Es errechnet sich ein Gewinn von 745 800 Markt gegenüber 697 000 Markt im Vorjahr. Man hat Grund zu nehmen, daß in diesem Gewinn stärkere stille Reserven stecken. Bilanzsumme hat sich von 72 Millionen auf 89 Millionen erhöht.

Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß sich der Umlauf an Goldhypothekendarlehen und Pfandbriefen, aus deren Bestand die Bank u. a. die Mittel für die Finanzierung von Wohnungsbauten erhält, von 59,2 Millionen auf 61,3 Millionen gesteigert hat. Bei den Goldkommunalanleihen und Pfandbriefen ist eine Erhöhung von 10,9 auf 18,7 Millionen eingetreten. Der Betrag der Gesamtumläufe der Emissionen der Bank am Jahresende 1930 rund 80,14 Millionen gegenüber 64,25 Millionen im Vorjahr. Besonders der Kleinwohnungsbaue ist durch die Bank durch Herabgabe von Hypotheken, Wohnungsneubauten und von Kommunaldarlehen an Kommunalverbände zu Wohnungsbauzwecken weiter gefördert worden. Grundätzlich sind nur solche Wohnungsneubauten belassen worden bei denen hinter der ersten Hypothek der Bank eine zweite Hypothek oder eine ähnliche Hypothek der öffentlichen Hand gewährt wurde. Der Hypothekensatz kann vermindert werden. Der Verkauf des Jahres von 55,4 Millionen auf 62,1 Millionen und der Bestand an Kommunaldarlehen 11,4 Millionen auf 19,2 Millionen.

Der Geschäftsbericht weist darauf hin, daß der Umlauf von 8 Prozentigen zum 7 Prozentigen Pfandbriefen zunächst und unmittelbar keine Verbilligung des Kredits mit sich bringen könne, da er auf der Grundlage der beiden Wertpapieren gleichen effektiven Zinsfuß vollzogen werden muß. Abgebend für die wirkliche Zinsfuß im Realzins bleibt allein die Effektivergebnis Goldhypothekendarlehen. Soll der Realzins herabgesetzt werden, dann müsse die Konkurrenz zwischen 8 Prozentigen und 7 Prozentigen beiderseitig werden. Das bedeutet Verschwinden des 8 Prozentigen Zinses.







